



2015 Geschäftsbericht

Deutsche
WertpapierService
Bank AG

Kennzahlen

		2015	2014
Operatives Geschäft			
Kunden	Anzahl	1.482	1.511
Depots	Anzahl in Mio.	5,20	5,34
Technisches Verwahrsvolumen	in Mrd. EUR	2.362	1.909
Transaktionen	Anzahl in Mio.	24,0	20,9
Ergebnis			
Provisionsergebnis	in Tsd. EUR	231.563	222.453
Verwaltungsaufwand	in Tsd. EUR	207.109	209.956
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	in Tsd. EUR	17.368	6.139
Jahresüberschuss	in Tsd. EUR	11.128	1.131
Bilanzsumme	in Tsd. EUR	473.614	454.956



GESCHÄFTSBERICHT 2015

Deutsche WertpapierService Bank AG

4–5	Brief des Vorstands
6–7	Service-Standardisierung: Erfolg durch hohe Qualität und Standards im Service
8–9	Unser Fokus: Dr. Heiko Beck / Thomas Klanten / Dr. Christian Tonnesen
10–11	Regulatorik und institutionelles Geschäft: MiFID II und TARGET2-Securities – Die dwpbank arbeitet gezielt an der Umsetzung
13–43	Lagebericht
45–49	Jahresabschluss
50–60	Anhang
62	Country-by-Country-Reporting
63	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
64–65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Mitglieder des Beirats

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN



Dr. Christian Tonnesen Mitglied des Vorstands | Dr. Heiko Beck Vorsitzender des Vorstands | Thomas Klanten Mitglied des Vorstands

Die dwpbank hat 2015 ihre Positionierung als standardsetzender Infrastrukturdienstleister im Wertpapierservice vorangetrieben. Wesentlicher Teil unserer Strategie ist die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse und Interessen unserer Kunden und Anteilseigner. Vor diesem Hintergrund haben wir entschlossen an der Umsetzung unseres Transformationsprozesses gearbeitet und wichtige Erfolge erzielt. Wir haben das Servicemanagement angepasst, um schneller und gezielter Kundenanfragen zu beantworten. Wir haben Prozesse standardisiert und damit auch die Transparenz über das Leistungsangebot der dwpbank erhöht.

Durch diese Maßnahmen sind wir unserem Ziel einen großen Schritt näher gekommen: Der Verbesserung der Leistungen bei gleichzeitiger Senkung der Kosten, um das Wertpapiergeschäft attraktiv, sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Personell gab es eine Neuerung: Seit dem 1. Januar 2016 ist Dr. Heiko Beck Vorstandsvorsitzender der dwpbank. Mit der Ergänzung des Vorstandsteams können wir den Weg zum standardsetzenden Infrastrukturdienstleister noch gezielter gestalten.

2015 hat sich das Geschäft der dwpbank positiv entwickelt. In den ersten Monaten des Jahres führte die von der EZB verfolgte Politik der geldpolitischen Lockerung zu einer Hausse am Aktienmarkt. Das niedrige Zinsniveau und die gute Ertragslage deutscher Unternehmen hatten zur Folge, dass Anleger stärker in Wertpapiere investierten. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in unseren Zahlen wider: Das Ergebnis vor Steuern stieg auf 17,4 Mio. EUR nach 5,3 Mio. EUR im Vorjahr. Der Jahresüberschuss verbesserte sich auf 11,1 Mio. EUR nach 1,1 Mio. Euro 2014. Die Ergebnissteigerung ist neben der Verarbeitung von einmaligen Sondereffekten im Vorjahr maßgeblich auf die erhöhten Transaktionsvolumina im Wertpapiermarkt zurückzuführen. Die Anzahl der verarbeiteten Transaktionen stieg auf 24,0 Mio. nach 20,9 Mio. 2014. Die Zahl der betreuten Endkundendepots reduzierte sich hingegen leicht bis Ende 2015 auf 5,2 Mio. nach 5,3 Mio. im Vorjahr.

Im Geschäftsjahr 2015 standen bei der dwpbank mit der Umsetzung der Anforderungen aus der EU-Finanzmarktrichtlinie MiFID II und den Vorbereitungen auf das Marktinfrastrukturprojekt TARGET2-Securities erneut wichti-

ge Großprojekte im Fokus. Diese und weitere regulatorische Themen werden die dwpbank auch im Jahr 2016 intensiv beschäftigen. Unser Ziel ist es, die regulatorischen Anforderungen professionell, qualitativ hochwertig und termingerecht umzusetzen. Auch an dieser Stelle werden wir durch die Bündelung der Aktivitäten Effizienzvorteile für unsere Kunden schaffen. Dafür halten wir an der strikten Kostendisziplin, der strategischen Fokussierung und unserer aktiven Rolle im regulatorischen Dialog fest. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass die dwpbank mit ihrer großen Projekterfahrung TARGET2-Securities, MiFID II wie auch andere regulatorische Herausforderungen erfolgreich umsetzen und weiterhin den aktiven Austausch mit Kunden und Verbandsvertretern in Gremien und Arbeitskreisen pflegen wird.

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kunden, unseren Eigentümern und bei unseren Partnern für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Begleiten Sie auch weiterhin konstruktiv den Wandel der dwpbank.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Heiko Beck



Thomas Klanten



Dr. Christian Tonnesen



SERVICE-STANDARDISIERUNG

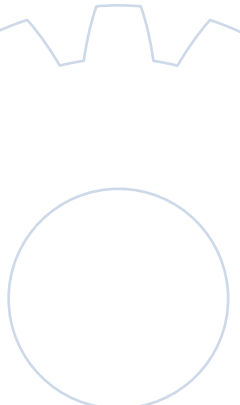
ERFOLG DURCH HOHE QUALITÄT UND STANDARDS IM SERVICE

„ Spezifische Gremiensitzungen haben 2015 dazu beigetragen, den Dialog mit den Kunden intensiv fortzuführen, über aktuelle Entwicklungen zeitnah zu informieren, Anforderungen an die dwpbank schnell aufzunehmen und Erfahrungen direkt auszutauschen.

Die dwpbank als standardsetzender Infrastrukturdienstleister im Wertpapiergeschäft hat im Geschäftsjahr 2015 umfangreiche Aktivitäten angestoßen, um die Qualität ihrer Services bei gleichzeitiger Kostenoptimierung weiter zu steigern. In enger Abstimmung mit den Kunden wurde dabei das umfassende Leistungsangebot der dwpbank analysiert und kategorisiert. Der endgültigen Festlegung aller standardisierten Leistungen in einem Standard-Servicekatalog gingen Gespräche mit Vertretern aus allen Kundengruppen sowie Verbandsvertretern voraus, um die Soll-Services hinsichtlich Vollständigkeit, Konsistenz und Plausibilität zu bewerten.

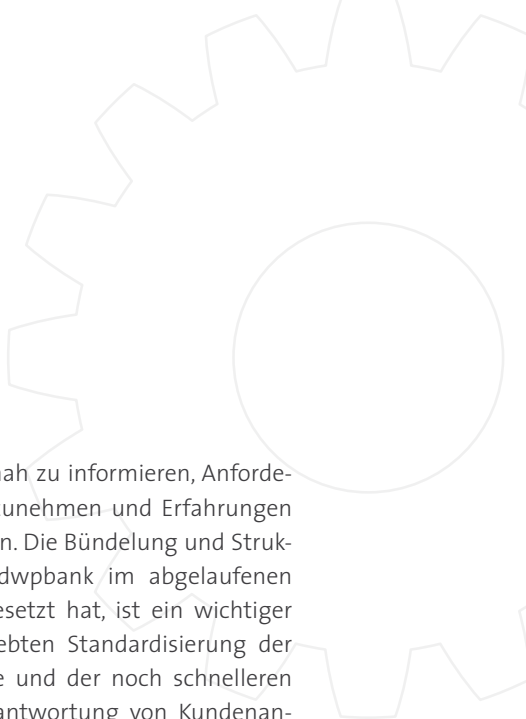
Alle Leistungen, die für eine Vielzahl der Kunden einheitlich erbracht werden können, bilden das künftige Standard-Service-Portfolio der dwpbank. Die Standardisierung und Bündelung wird nicht nur die Effizienz der internen Arbeitsabläufe optimieren, sondern auch zu einer höheren Transparenz und zu einer signifikanten Qualitätssteigerung im Lösungs- und Klärungsprozess von Kundenanfragen führen. Denn der neue komponentenbasierte Ansatz reduziert die Komplexität und bietet ein klar strukturiertes Serviceportfolio. Alle Kundenbedürfnisse bündelt die dwpbank im Servicemanagement. Dieser Bereich gliedert sich in das KundenSupportCenter (KSC) und in die Servicesteuerung.





Das Team Servicesteuerung fungiert dabei als wichtige Nahtstelle zwischen dem Serviceangebot, dem Markt und den Kunden der dwpbank. Es verantwortet ein umfangreiches Leistungsangebot, angefangen bei der Unterstützung bei der Neugestaltung des Preisverzeichnisses sowie in der Gremienarbeit bis hin zu der Betreuung der Arbeitskreise. Hier sind außerdem die Experten des SchulungsCenters angesiedelt, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr vielfältige Workshops zu Wertpapierthemen angeboten haben. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Servicesteuerung ist die Koordination der Kundeninformationen zu WPUupdate und dem WP2-Handbuch.

Vielfältige Gremiensitzungen haben auch 2015 dazu beigetragen, den Dialog mit den Kunden der dwpbank intensiv fortzuführen, über aktuelle



Entwicklungen zeitnah zu informieren, Anforderungen schnell aufzunehmen und Erfahrungen direkt auszutauschen. Die Bündelung und Strukturierung, die die dwpbank im abgelaufenen Geschäftsjahr umgesetzt hat, ist ein wichtiger Schritt zur angestrebten Standardisierung der vielfältigen Prozesse und der noch schnelleren und gezielteren Beantwortung von Kundenanfragen. Die Resultate der Service-Konsolidierung und Kostenoptimierung bilden die Basis für das neue Preismodell der dwpbank, das sie 2016 mit ihren Gremien und Anteilseignern abstimmen wird.

Die dwpbank wird auch künftig ihre Effektivität verbessern und „das Richtige noch richtiger“ machen. Außerdem wird sie die Effizienz steigern, die Transparenz erhöhen und die Kosten senken – alles, um das Wertpapiergeschäft für ihre Kunden weiterhin attraktiv zu gestalten.



UNSER FOKUS

DR. HEIKO BECK, THOMAS KLANTEN,

DR. CHRISTIAN TONNESEN

„Gemeinsam erzielen wir Kostenvorteile für alle angeschlossenen Institute.“

„Die dwpbank steht im deutschen Markt für Sicherheit, Zukunftsfähigkeit, Qualität und Effizienz.“

„Partner für alle Sektoren der Kreditwirtschaft, speziell die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Sparkassen-Finanzgruppe.“



Dr. Heiko Beck
Vorsitzender des
Vorstands
Dezernat für Strategie und Unternehmenssteuerung



Dr. Christian Tonnesen
Dezernat für Kundenmanagement und Operations



Thomas Klanten
Dezernat für Change-, Finanz- und Risikomanagement



„Unser neuer Standard-Servicekatalog ist das Ergebnis einer engen Abstimmung und eines konstruktiven Dialogs mit den Kunden.“

„T2S ist ein Standardisierungstreiber für die gesamte europäische Wertpapierabwicklung und weiterhin auch Fokus der dwpbank.“

„Über die Zusammenarbeit in Kundengremien und Arbeitskreisen können wir wichtige Entwicklungen vorantreiben.“

„Gestaltungspartner für Gesetzgeber, Aufsicht und Verbände.“

„Wertpapiergeschäft nicht nur sicher und gesetzeskonform abwickeln, sondern auch wirtschaftlich attraktiv.“

„Die Risiken der Wertpapierabwicklung haben wir erneut gesenkt, die Qualität gesteigert und die Kostenposition weiter verbessert.“

„Wir sorgen für die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen.“

„Als standardsetzender Infrastrukturdienstleister die Zukunft nachhaltig mitgestalten.“

„Die dwpbank hat 2015 wichtige Vorbereitungen zur Umsetzung von Anforderungen aus MiFID II und T2S abgeschlossen.“



REGULATORIK UND INSTITUTIONELLES GESCHÄFT

MIFID II UND TARGET₂-SECURITIES – DIE DWPBANK ARBEITET GEZIELT AN DER UMSETZUNG

Die dwpbank hat auch im Geschäftsjahr 2015 konsequent an der Umsetzung regulatorischer Anforderungen gearbeitet. Im Vordergrund stand dabei die termingerechte, effiziente und qualitativ hochwertige Vorbereitung und Durchführung von Projekten zur Umsetzung regulatorischer Vorgaben. Auch bei den regulatorischen Themen agiert die dwpbank als Bündler, der es seinen Kunden ermöglicht, sich stärker auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren.

Mit der EU-Finanzmarktrichtlinie MiFID II und der Umsetzung von veränderten Anforderungen im verkehrrechtlichen Umfeld einschließlich dem Marktinfrastrukturprojekt TARGET₂-Securities (T2S) hat sich die dwpbank wichtigen Großprojekten gewidmet. MiFID II/MiFIR beeinflusst die Geschäftsmodelle von Kreditinstituten, Handelsplätzen und Infrastrukturdienstleistern. Und auch TARGET₂-Securities, die harmonisierte und zentrale Plattform für die Wertpapierabwicklung in Zentralbankgeld in Europa, wird die Wertpapierabwicklung in den kommenden Jahren nachhaltig verändern.

» *Mit der Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie MiFID II und TARGET₂-Securities hat sich die dwpbank wichtigen Großprojekten gewidmet.*

Die dwpbank hat 2015 begonnen, sich auf die Anforderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben für die Richtlinie für Märkte in Finanzinstrumente (MiFID II) sowie die dazugehörige Verordnung (MiFIR) vorzubereiten. Die Anwendung durch die Kreditinstitute wird aller Voraussicht nach zum 3. Januar 2018 erfolgen. Die Schwerpunkte in den Lösungen der dwpbank für Kunden liegen auf den Themenfeldern „Best Execution“, „Anlegerschutz“, „Transaktionsmeldung und Reporting“ sowie „Markttransparenz und Marktinfrastruktur“. Erschwert wurden die Projektarbeiten durch Verzögerungen der finalen Rechtsakte sowie der Regulierungs- und Durchführungsstandards durch die europäischen Institutionen. Anfang Februar 2016 hat die EU-Kommission einen Vorschlag unterbreitet, der eine spätere Anwendung der MiFID-II-Regelungen zum Januar 2018 vorsieht.

Auch die Vorbereitungen für die Umsetzung von TARGET₂-Securities für den deutschen Markt bildeten 2015 einen Arbeitsschwerpunkt der dwpbank. 21 nationale Märkte haben sich verpflichtet, ihre Wertpapiergeschäfte national wie auch grenzüberschreitend über eine zentrale IT-Plattform abzuwickeln. Ende August 2015 wurde die Migration der ersten Welle von teilnehmenden Märkten abgeschlossen. Damit nutzen die nationalen Zentralverwahrer (CSD) aus Rumänien, Griechenland, Malta, der Schweiz und Italien bereits die neue Plattform.



„ Das Ziel der dwpbank ist es, die regulatorischen Anforderungen sicher, professionell und termingerecht umzusetzen und durch die Bündelung der Aktivitäten Effizienzvorteile für ihre Kunden zu schaffen.

In einer zweiten Welle zum 28. März 2016 stießen die Zentralverwahrer für Portugal und Belgien (Belgische Nationalbank NBB, nur Staatsanleihen) hinzu. In der dritten Welle zum 12. September 2016 werden neben den Zentralverwahrern aus Luxemburg und Dänemark auch die drei Euroclear-Zentralverwahrer aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden migrieren, deren Teilnahme ursprünglich bereits für die zweite Welle geplant war. Der deutsche Zentralverwahrer Clearstream Banking (CBF) wird als Teil der vierten Migrationswelle seine Wertpapierabwicklung zum 6. Februar 2017 auf die T2S-Plattform übertragen. Da die dwpbank über eine direkte Anbindung an den CBF verfügt, ist sie von den Umstellungstätigkeiten im Vorfeld, in der Durchführung und in der Nachbereitung direkt betroffen.

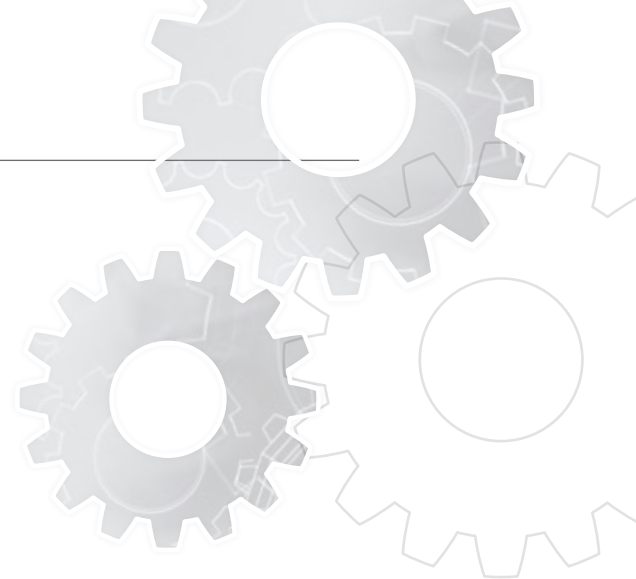
Das veränderte verwahrrechtliche Umfeld bringt neue Verpflichtungen zum Schutz von Vermögensgegenständen mit sich. Betroffen sind hier-

von insbesondere die dwpbank-Kunden, die in ihrer Funktion als Verwahrstelle auch das institutionelle Geschäft bedienen. Um die Kunden auch in diesem Bereich bei der Einhaltung regulatorischer Anforderungen zu unterstützen, hat die dwpbank verschiedene Maßnahmen aufgesetzt und 2015 in Teilen umgesetzt.

Darüber hinaus war das Geschäftsjahr der dwpbank regulatorisch geprägt von weiteren Anforderungen wie der europäischen Marktmissbrauchsverordnung, die ab Juli 2016 anzuwenden ist. Ein weiteres wichtiges Thema waren die Arbeiten an den Prozessen im steuerlichen Meldewesen durch die bereits Ende 2014 unterzeichneten multinationalen Vereinbarungen zum automatisierten Austausch von Steuerdaten und Informationen zu Finanzkonten (AEOI).

Die dwpbank bindet ihre Kunden eng in die Vorbereitungsprozesse auf wichtige regulatorische Änderungen über Veranstaltungen, Gremiensitzungen und Publikationen ein. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die dwpbank die Kundeninteressen zusätzlich durch ihre Mitwirkung in Verbandsgremien oder auch in der T2S-Advisory Group bei der EZB aktiv vertreten.

Im Jahr 2016 liegt rund um die Schwerpunktthemen TARGET2-Securities und MiFID II noch viel Projektarbeit vor der dwpbank. Die Kunden der dwpbank können sich darauf verlassen, dass die dwpbank ihre langjährige Expertise und große Projekterfahrung in die Umsetzung dieser Projekte einbringt, um diese sicher, pünktlich und effizient abzuschließen.





LAGEBERICHT 2015

Deutsche WertpapierService Bank AG



14-15	Grundlagen
14	Geschäftsmodell
14	Ziele und Strategien
15	Beteiligungen
16-27	Wirtschaftsbericht
16	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
20	Geschäftsverlauf
23	Lage
28	Nachtragsbericht
28-43	Personal-, Risiko- und Prognosebericht
28	Personal- und Sozialbericht
32	Risikobericht
40	Prognosebericht

1 GRUNDLAGEN

1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen im Wertpapierservice für Kreditinstitute mit dem Schwerpunkt auf dem Finanzkommissionsgeschäft und im Rahmen der Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

Als Bündler großer Transaktions- und Verwaltungsvolumina aus allen drei Sektoren des deutschen Finanzsystems erzielt die dwpbank Kostenvorteile durch Skaleneffekte sowie Konzentrationseffekte bei Produkten, Services und Know-how. Sie entlastet ihre Kunden durch die Übernahme operationeller Risiken. Regulatorische Vorgaben im Wertpapiergeschäft werden für alle angeschlossenen Institute kostenreduzierend und standardsetzend zentral in der Wertpapierplattform WP2 der dwpbank umgesetzt.

Als verbundorientierter Dienstleister richtet die dwpbank den Geschäftsfokus auf die Bedürfnisse ihrer Kunden aus – als Infrastrukturanbieter für die Bereitstellung einer stabilen, sicheren, hochautomatisierten und damit effizienten Abwicklungsleistung.

1.2 Ziele und Strategien

Ziel der dwpbank ist die Positionierung als führender Infrastrukturdienstleister für das Wertpapiergeschäft im deutschen Markt. Das angebotene Serviceportfolio orientiert sich an den Bedürfnissen der Kunden aus den beiden Verbänden der deutschen Kreditwirtschaft, der Sparkassen-Finanzgruppe und der genossenschaftlichen

Finanz-Gruppe, und umfasst Business Process Outsourcing (BPO) sowie das Angebot weiterer Services wie Verwahrung, auch durch die Steuerung von Drittanbietern. Dabei werden die nicht wettbewerbsdifferenzierenden Leistungen auch weiteren Kunden zur Verfügung gestellt. Das Zielbild der dwpbank umfasst weiterhin integrierte Wertpapierservices in allen Klassen von Wertpapieren, d. h. auch Leistungen im Fondsdepotservice für Kapitalverwaltungsgesellschaften, durch die Integration von technischer Depotführung und Abwicklung auf dem dwpbank-System WP2. Der den Kunden und Anteilseignern sich bietende Mehrwert liegt in einer gebündelten, standardisierten und damit effizienten Leistungserbringung, die sich durch hohe Stabilität und Qualität auszeichnet. Durch eine gebündelte Umsetzung regulatorischer Anforderungen schafft die dwpbank bei ihren Kunden mittels Kostenvermeidung und Sicherstellung dauerhafter Konformität mit den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen signifikanten Mehrwert. Strategische Marktentwicklungen, wie z. B. im Rahmen des Einsatzes der vom Eurosystem betriebenen europäischen Settlement-Plattform TARGET2-Securities, werden genutzt, um für Kunden Geschäfts- und Effizienzpotenziale zu heben.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden zur Operationalisierung der Geschäftsstrategie und den aus ihr abgeleiteten Risiko- und IT-Strategien vielfältige Initiativen fortgeführt und umgesetzt. Standardisierung und Automatisierung von Leistungen der dwpbank für ihre Kunden wurden als Voraussetzung für eine verbesserte, komplexitätsreduzierende und risikoärmere Leistungserbringung vorangetrieben.

1.3 Beteiligungen

dwp Software Kft. (Budapest, Ungarn)

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Jahr 2001 gegründeten dwp Software Kft., eines Unternehmens für bankbezogene Hilfsdienstleistungen. Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses nimmt diese Tochtergesellschaft Beratungen im IT-Umfeld vor und entwickelt Softwarelösungen für die dwpbank.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 315,98 HUF/EUR zum 31.12.2015):

- Anzahl der Mitarbeiter: 29 (Vorjahr: 33)
- Umsatz: 944 Mio. HUF (entspricht 2.986 Tsd. EUR, Vorjahr: 1.132 Mio. HUF)
- Bilanzsumme: 319.145 Tsd. HUF (entspricht 1.010 Tsd. EUR, Vorjahr: 299.837 Tsd. HUF)

Cintac A/S (Roskilde, Dänemark)

Die dwpbank ist seit 2012 mit 26 % an dem dänischen Softwareunternehmen Cintac A/S (Aktien-gesellschaft dänischen Rechts) beteiligt. Die Beteiligung dient der strategischen Sicherung des Know-hows an Software, die als Grundlage von zwei Kernprodukten der in der dwpbank eingesetzten WP2-Systemfamilie genutzt wird. Mit der Beteiligung werden die Nutzungsrechte langfristig gesichert und die Kooperationsoptionen mit Cintac A/S ausgebaut.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 7,4626 DKK/EUR zum 31.12.2015):

- Anzahl der Mitarbeiter: 1 (Vorjahr: 1)
- Umsatz: 2.639 Tsd. DKK (entspricht 354 Tsd. EUR, Vorjahr: 2.641 Tsd. DKK)
- Bilanzsumme: 2.797 Tsd. DKK (entspricht 375 Tsd. EUR, Vorjahr: 1.662 Tsd. DKK)



2 WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Erhöhte Anlegeraktivität im volatilen Marktumfeld

Das Umfeld für Anlagen in Wertpapieren im Geschäftsjahr 2015 war durch starke Kursschwankungen auf den Aktienmärkten geprägt. In den ersten Monaten führte die von der EZB verfolgte Politik der geldpolitischen Lockerung zu einer Hausse am Aktienmarkt mit einem Jahreshöchststand und zugleich einem Allzeithoch des Deutschen Aktienindex DAX am 10.04.2015 bei 12.390 Punkten. Im August 2015 fiel der Index innerhalb weniger Tage um fast 17 % aufgrund massiver Einbrüche am chinesischen Aktienmarkt sowie der daraus folgenden großen Unsicherheit in Bezug auf die Entwicklung der Weltwirtschaft und der exportabhängigen deutschen Wirtschaft. Mit 9.325 Punkten markierte der DAX am 29.09.2015 den Jahrestiefststand. Im Oktober und November 2015 setzte eine Erholung am Aktienmarkt ein, die durch die enttäuschten Erwartungen der Anleger an die Geldpolitik der EZB Mitte Dezember 2015 endete. Die Volatilität in den letzten Monaten des Jahres wurde zudem durch geopolitische Entwicklungen und die VW-Abgas-Affäre geprägt. Zum Ende des Börsenjahres ging der DAX mit 10.743 Punkten, damit gegenüber dem ersten Handelstag des Jahres um 9,1 % höher, aus dem Handel.

Das niedrige Zinsniveau, die gute Ertragslage deutscher Unternehmen und das Marktumfeld führten dazu, dass Anleger stärker in Wertpapiere investierten. Davon profitierten auch inländische Publikumsfonds. Gemäß den Auswertungen des Branchenverbands Deutscher Fondsverband (BVI) flossen den Publikumsfonds bis Ende Oktober 2015 netto 63 Mrd. EUR neue Mittel zu. Mischfonds nahmen dabei mit Zuflüssen von über 33 Mrd. EUR den größten Anteil ein.

Knapp 14 Mrd. EUR wurden in diesem Zeitraum in reine Aktienfonds investiert.

Das günstige Marktumfeld für das Wertpapiergeschäft wirkte sich auf die dwpbank positiv aus. Im Geschäft der durch Kunden der dwpbank betreuten Privat- und institutionellen Kunden wurde der seit 2007 bestehende Trend nachlassender Investorenaktivität durchbrochen. Die Anzahl der verarbeiteten Transaktionen stieg im Vergleich zum Vorjahr von 20,9 Mio. auf 24,0 Mio. Transaktionen.

Die Anzahl der betreuten Endkundendepots ging hingegen bis Ende 2015 auf 5,2 Mio. weiter zurück. Ende 2014 betrug diese Anzahl 5,3 Mio. Dieser Rückgang korrespondiert mit der Entwicklung der Anzahl der durch die Statistik der Deutschen Bundesbank erfassten Depots aller meldepflichtigen Institute in Deutschland seit 2007. So reduzierte sich die Anzahl der Depots in Deutschland auf Basis der Angaben der Deutschen Bundesbank von 29,7 Mio. im Jahr 2007 auf 22,9 Mio. Depots im Jahr 2014 um durchschnittlich 3,3 % p. a.

Der Wert des technisch betreuten Verwahr volumens der dwpbank stieg zum Jahresende 2015 gegenüber dem Vorjahreswert von 1.909 Mrd. EUR auf 2.362 Mrd. EUR.

2.1.2 Erweiterte regulatorische und marktinfrasturkturgetriebene Anforderungen

Wie in den vergangenen Jahren wirkten zunehmende regulatorische und durch das Marktinfrasturkturprojekt TARGET2-Securities getriebene Anforderungen auf das Geschäftsfeld der dwpbank. Die Wirkungen treffen die dwpbank als Kreditinstitut sowohl direkt als auch in ihrer Funktion als Dienstleister für die gebündelte Umsetzung der Anforderungen für ihre Kunden.

MiFID II/MiFIR

Nach Abschluss des Normsetzungsverfahrens im Level-1-Prozess zur Novellierung der EU-Finanzmarkttrichtlinie MiFID und deren konkretisierender Verordnung MiFIR zur Mitte des Jahres 2014 stand das Jahr 2015 im Zeichen des Level-2-Prozesses mit den Entwürfen der durch die europäische Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA erarbeiteten Vorschläge für Maßnahmen im Rahmen von Delegierten Rechtsakten, Durchführungsrechtsakten sowie technischen Standards. Die ursprünglich für Juli 2015 geplante Verabschiedung der Delegierten Rechtsakte durch die Europäische Kommission hat sich verzögert und ist bis zum Berichtszeitpunkt nicht erfolgt. Die EU-Kommission hat Anfang Februar 2016 einen Vorschlag unterbreitet, der eine spätere Anwendung der Level-1-Texte zum Januar 2018 vorsieht. Hintergrund sind Verzögerungen bei den Level-2-Arbeiten aufgrund umfangreicher Detailregelungen und Schnittstellenthematiken. Auf nationaler Ebene wurden die Rechtstexte zur MiFID II-Umsetzung zurückgestellt, der Regierungsentwurf des 1. Finanzmarktnovellierungsgesetzes (FimanoG) beschränkt sich auf die Umsetzung anderer europäischer Vorgaben.

Für die Marktteilnehmer und somit auch für die dwpbank ergaben sich im Berichtsjahr gleichwohl umfangreiche Arbeiten zur Umsetzungsvorbereitung von Anforderungen aus MiFID II/MiFIR. Die dwpbank hat zum Ende des Jahres 2015 das Vorprojekt mit den Themen „Best Execution“, „Anlegerschutz“, „Transaktionsmeldungen und Reporting“ sowie „Markttransparenz und Marktinfrastruktur“ auf Grundlage der vorhandenen Rechtstexte und Durchführungsbestimmungen abgeschlossen. Die konzeptionellen Arbeiten konzentrierten sich – neben den für die dwpbank unmittelbar geltenden Anforderungen – auf die

Bereitstellung von Lösungen für die angeschlossenen Kunden. Um kundengruppenübergreifende, weitgehend standardisierte Lösungen anbieten zu können, wurde im Berichtsjahr der aktive Austausch mit Kunden und Verbandsvertretern in Verbandsgremien und im dwpbank-Arbeitskreis „MiFID II“ gepflegt.

Anforderungen an die Verwahrung von Wertpapieren

Im Umfeld der Verwahrung von Wertpapieren, insbesondere von Anteilen an Sondervermögen, haben sich im Berichtsjahr erweiterte Anforderungen an Verwahrstellen und Unterverwahrer ergeben. Im Hinblick auf das zum 18.03.2016 in Kraft tretende OGAW V-Umsetzungsgesetz und auf das am 07.10.2015 veröffentlichte und am 08.04.2016 in Kraft tretende Rundschreiben 08/2015 der BaFin (WA) zu den Aufgaben und Pflichten der Verwahrstelle nach Kapitel 1 Abschnitt 3 des Kapitalanlagegesetzbuches (Verwahrstellenrundschreiben) wurden die Anforderungen an Kunden der dwpbank im Hinblick auf zu erbringende Leistungen der dwpbank einer Analyse unterzogen. Im Berichtsjahr unternahm die dwpbank Aktivitäten, um Anforderungen von Kunden, die die Funktion einer Verwahrstelle wahrnehmen, zu unterstützen. Diese Leistungen umfassen unter anderem eine aktualisierte Einholung von Drei-Punkte-Erklärungen, deren inhaltliche und rechtliche Prüfung sowie erweiterte Auswahl- und Überwachungsmaßnahmen von Lagerstellen. Zudem wurde trotz noch ausstehender konkreter europäischer und nationaler Vorgaben die Konzeption einer Bestandstrennung von Wertpapierbeständen von Kunden der dwpbank, die zum Teil Sondervermögen zuzurechnen sind, erstellt, die im ersten Quartal 2016 nach weiteren Abstimmungen mit den Kunden der dwpbank durchgeführt werden soll.

TARGET2-Securities

Im Zuge des von der EZB und nationalen Notenbanken vorangetriebenen Projekts zur integrierten europäischen Wertpapierabwicklungsplattform, TARGET2-Securities (T2S), wurde 2015 ein entscheidender Meilenstein erreicht. In einer ersten Welle migrierten am 22.06.2015 die Zentralverwahrer Griechenlands, Maltas, Rumäniens und der Schweiz auf die Plattform. Italien folgte am 31.08.2015.

Zentraler Vorteil von T2S sind die Möglichkeiten zur Optimierung des Liquiditäts- und Sicherheitenmanagements. Die Nutzung eines einzigen Geldkontos in T2S ermöglicht den Teilnehmern die Auflösung von Liquiditätspuffern in verschiedenen Märkten und führt somit zu einer Optimierung der Liquiditätshaltung. Zudem besteht großes Potenzial für das Collateral-Management der einzelnen Institute. Des Weiteren bietet T2S den Vorteil der Abwicklung in hochliquidem und sicherem Zentralbankgeld. Dies führt in Verbindung mit der Echtzeitabwicklung und kürzeren Abwicklungsketten zu einer Minimierung der Risiken im Nachhandelssegment.

T2S ist auch für die dwpbank in ihrer Funktion als zentraler Dienstleister mit hohen Investitionskosten verbunden. Die erforderlichen Anpassungen im dwpbank-Abwicklungssystem ziehen sich durch die gesamte Verarbeitungskette und berühren viele Sachgebiete: Vom Orderdatensatz und der Orderannahme über die neu zu implementierenden Instruktionstypen, die SWIFT-Kommunikation und den technischen Tagesablauf bis hin zu den Geldverrechnungsprozessen, der Kontenabstimmung, den Verwahrarten und Kapitalmaßnahmen. Ziel der

dwpbank ist es, die Auswirkungen der notwendigen Änderungen auf die Kunden so gering wie möglich zu halten.

Am 30.10.2015 gaben die Zentralverwahrer aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden bekannt, dass ihre für Frühjahr 2016 geplante Migration auf T2S nicht fristgerecht möglich sein werde. Dies hat Auswirkungen auf den gesamten Migrationsfahrplan und damit auch auf den Migrationstermin des deutschen Marktes, der für den 12.09.2016 geplant war. Der deutsche Markt wird nach aktuellem Kenntnisstand voraussichtlich am 06.02.2017 auf T2S migrieren. Ungeachtet der geänderten Zeitplanungen hat die dwpbank ihre Vorbereitung zur Umsetzung der T2S-Anforderungen vorangetrieben, zahlreiche Anforderungen umgesetzt und weitere Abnahmetestaktivitäten gestartet.

Überarbeitete Marktmissbrauchsregulierung MAD II/MAR

Im Zuge der novellierten europäischen Regulierung zur Prävention und Aufdeckung von Marktmissbrauch und einer entsprechenden nationalen gesetzlichen Regelung, die mit dem Finanzmarktnovellierungsgesetz umgesetzt werden soll, plant die dwpbank eine technische Lösung für sich und die Kunden der dwpbank einzuführen, um eine systematische Analyse von Wertpapiergeschäften auf marktmissbrauchsverdächtige Verhaltensmuster vornehmen zu können.

In 2015 wurde mit den konzeptionellen Arbeiten begonnen, um die Umsetzung einer zum 03.07.2016 geforderten Anwendung zu ermöglichen.

Internationaler Datenaustausch zur Verhinderung von Steuerhinterziehung durch Finanzbeziehungen außerhalb des Ansässigkeitsstaates (AEOI/CRS)

Ziel der bereits Ende 2014 von über 50 Staaten unterzeichneten multilateralen Vereinbarungen zum automatischen Austausch von Steuerdaten und Informationen zu Finanzkonten ist es, die Besteuerung von Kapitalerträgen der Steuerpflichtigen mit Auslandskonten effektiv sicherzustellen. Finanzinstitute müssen ihre in anderen Teilnehmerländern steuerpflichtigen Kontoinhaber identifizieren und bestimmte, diese Kontoinhaber betreffende Finanzinformationen an eine nationale Steuerbehörde melden. Diese übernimmt die Weiterleitung der Datensätze an die jeweils zuständige Steuerbehörde. Zu den meldepflichtigen Informationen gehören Zinsen, Dividenden, Veräußerungserlöse, Einkünfte aus bestimmten Versicherungsverträgen und der Wert des Kontos/Depots.

Für die dwpbank ergeben sich hieraus erweiterte Anforderungen für eine systemtechnische Unterstützung zur Anpassung bzw. Erweiterung der Prozesse im steuerlichen Meldewesen, ferner der Ausweitung der Meldeverfahren zur steuerlichen Berichterstattung. Für die EU-Mitgliedsstaaten beginnt die Datenerhebung für Neukunden zum 01.01.2016. Das erste Reporting für den Berichtszeitraum 2016 erfolgt 2017. Zur Umsetzung der Anforderungen erfolgten in 2015 Projektaktivitäten.

Aktienrechtsnovelle

Im Rahmen der Novellierung des Aktiengesetzes wurde vor dem Hintergrund der europäischen Harmonisierung und in Vorbereitung auf T2S der

Fälligkeits- bzw. Auszahlungstag für Dividenden neu geregelt. Im November 2015 wurde gemäß der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung das Inkrafttreten der Neuregelung der Dividendenfälligkeit auf den 01.01.2017 verschoben. Ursprünglich sollte die geänderte Regelung bereits zum 01.01.2016 greifen. Die dwpbank hat die erforderlichen systemtechnischen Anpassungen im Dezember 2015 abgeschlossen, auch wenn diese erst ab dem Jahresbeginn 2017 genutzt werden.

Um auch weiterhin eine einheitliche Abwicklung von Corporate Actions im deutschen Markt zu gewährleisten, hat das deutsche Market Practice Committee entschieden, synchron zu der Verschiebung des Zeitpunkts zur Dividendenfälligkeit den „record day“ für Kapitalmaßnahmen erst zum 01.01.2017 einzuführen. Auch diese Prozessänderung wird durch die dwpbank unterstützt.

BCBS 239 – Projektstatus

Nach der Finanzkrise 2007 wurden mit den vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht formulierten Grundsätzen „BCBS 239 – Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung“ die regulatorischen Anforderungen an eine risikoartenübergreifende IT-Infrastruktur, das Datenmanagement und Risiko-Reporting in Finanzinstituten deutlich ausgeweitet.

In Deutschland wird BCBS 239 voraussichtlich früher umgesetzt als vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht verlangt. Dies soll flächendeckend über eine entsprechende Verordnung bzw. über die neue Verordnungsermächtigung in § 25a Abs. 4 KWG bezüglich der Ausgestaltung des Risikomanagements geschehen.

Die dwppbank startete Mitte 2015 eine Vorstudie zu BCBS 239, um die Anforderungen zu analysieren. Die aktuelle Projektplanung der dwppbank sieht die Einhaltung von BCBS 239 ab 2018 vor. Die angestrebte weitere Standardisierung des Berichtswesens wird gleichzeitig hinsichtlich geeigneter BCBS 239-Kennzahlen für die Risikokommunikation in der Outsourcingkette untersucht.

2.1.3 Verbesserte Sicherheit für Kunden im Rahmen der systemischen Relevanz der dwppbank

Aktualisierung des Sanierungsplans abgeschlossen

Ende 2014 hat die dwppbank als national systemrelevantes Institut erstmalig einen Sanierungsplan bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank eingereicht. Im Rahmen eines Projektes wurden die Inhalte des Sanierungsplans erarbeitet und mit Gremien sowie Anteilseignern erörtert. Die Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) sehen eine jährliche, gegebenenfalls auch anlassbezogene Aktualisierung vor, welche in 2015 vorgenommen wurde. Die Schwerpunkte lagen in der Aktualisierung stichtagsbezogener Finanzdaten, der Darstellung einer veränderten Aufbauorganisation sowie der Berücksichtigung aktueller Anforderungen der European Banking Authority. Hinweise der BaFin aus dem Review des Ende 2014 eingereichten Plans flossen ebenfalls in die Überarbeitung ein. Der aktualisierte Sanierungsplan wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats der dwppbank im November 2015 erörtert und in der Folge der Aufsicht zugeleitet.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Auf dem Weg zum Standard-Servicekatalog

Im Zuge der 2014 gestarteten Transformation der dwppbank zum standardsetzenden Infrastrukturdienstleister für das Wertpapiergeschäft im deutschen Markt wurden verschiedene Initiativen gestartet, um die hiermit verbundenen Ziele einer gebündelten, standardisierten und effizienten Leistungserbringung, die sich durch hohe Stabilität und Qualität auszeichnet, zu erreichen. Mit einer strukturierten Erfassung der bisherigen Services hat die dwppbank im Geschäftsjahr 2015 die Grundlage geschaffen, die zukünftigen Soll-Services einheitlich zu definieren. Auch Optimierungspotenziale im Leistungsumfang sowie in den Prozessen wurden hierbei ermittelt. Im Ergebnis kann besser eingeschätzt werden, welche Leistungen effizient erbracht werden bzw. in der Erbringung sehr komplex sind. Besser bewerten lassen sich unter anderem auch die Services, welche nach Einschätzung von Kunden und Markttrends künftig weniger nachgefragt werden oder welche in hohem Maße kundenspezifisch sind.

Alle Leistungen, die standardisiert für eine Vielzahl der Kunden erbracht werden können, bilden das künftige Standard-Service-Portfolio der dwppbank. Darüber hinausgehende Services, die heute für einzelne oder wenige Kunden und damit kaum standardisiert erbracht werden können, tragen nur begrenzt Synergieeffekte. Diese Leistungen werden kein Bestandteil des idealtypischen Standard-Service-Portfolios sein.



Das Standard-Service-Portfolio wurde zunächst Repräsentanten aus allen Kundengruppen auf der Managementebene und Senior-Experten mit wertpapierfachlichem Know-how sowie Verbandsvertretern vorgestellt. Diese Experten haben die Soll-Services fachlich auf Vollständigkeit, Konsistenz und Plausibilität bewertet. Die daraus folgenden Empfehlungen hat die dwpbank geprüft und das Standard-Service-Portfolio überarbeitet. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 sollen die Ergebnisse in Form des Standard-Service-katalogs veröffentlicht werden.

2.2.2 Stabile Kundenbasis

Zum Stichtag 31.12.2015 betreute die dwpbank insgesamt 430 Kunden (Vorjahr: 434) im direkten Vertragsverhältnis. Die Zuordnung zu den Institutsgruppen der deutschen Kreditwirtschaft stellt sich wie folgt dar:

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Die beiden genossenschaftlichen Zentralbanken DZ BANK und WGZ BANK wurden in direkter Kundenbeziehung betreut. Über sie sind insgesamt weitere 1.052 genossenschaftliche Primärinstitute und Privatbanken an das WP2-System angeschlossen. Ein direktes Vertragsverhältnis bestand zudem mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank) und der Bank für Sozialwirtschaft AG, die das System WP2 im WertpapierSystemService nutzen.

Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute einschließlich Sparkassen-Finanzgruppe

6 Landesbanken (Bayerische Landesbank, Bremer Landesbank, HSH Nordbank AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Norddeutsche Landesbank -Girozentrale- und SaarLB), die Westdeutsche Immobilienbank AG sowie 389 Spar-

kassen aus allen 16 Bundesländern nutzten in 2015 die Dienstleistungen der dwpbank.

Systemdienstleistungen wurden im Jahr 2015 zudem für die Landesbank Baden-Württemberg erbracht.

Privat-/Geschäftsbankensektor

Die Anzahl der Kunden aus dem Privat- und Geschäftsbankensektor betrug zum 31.12.2015 29 Institute, hierzu zählen u. a. die BHF-BANK AG, die Deutsche Postbank AG, die Santander Consumer Bank AG und die SEB AG.

2.2.3 Vertriebsoffensive für die Nutzung von BOSC-Dienstleistungen gestartet

Im Geschäftsjahr 2015 hat die dwpbank den Vertrieb ihrer Backoffice Service Center (BOSC)-Dienstleistungen intensiviert. Ziel ist es, insbesondere der Sparkassen-Finanzgruppe ein attraktives Gesamtpaket anzubieten, um hierdurch die Nutzung der BOSC-Dienstleistungen nochmals auszuweiten. Hierzu wurden Gespräche mit dem DSGVO geführt. In der Folge hat der DSGVO die Empfehlung ausgesprochen, den Sparkassen ein entsprechendes Angebot zu unterbreiten. Der diesbezügliche Prozess erfolgt in 2016.

Die Zahl der in BOSC-Dienstleistungen betreuten Kunden stieg zum Jahresende 2015 auf insgesamt 165. Der BOSC-Leistungsumfang erstreckt sich insbesondere auf Kontroll- und zusätzliche administrative Aufgaben. So werden u. a. Aufträge zum Wertpapierübertrag, zu Weisungen im Rahmen von Kapitaldiensten, Kapitalmaßnahmen und Hauptversammlungen sowie zu Änderungen von Depotstammdaten übernommen. Weitere Prozesse rund um die Themen Erträge/Steuern und Kontenführung runden die BOSC-Dienstleistungen ab.

2.2.4 Schnelle und kompetente Betreuung der Kunden

SchulungsCenter

Die Vertiefung von wertpapierfachlichen Kenntnissen und die Vermittlung von System-Know-how für Kunden der dwpbank standen auch im abgelaufenen Berichtsjahr im Fokus des SchulungsCenters. Hierbei stießen erneut die wertpapierfachlichen Themen „Abgeltungsteuer“ (ein- und zweitägig), „FATCA“ sowie „WP2 für Compliance und Revision“ auf einen großen Informations- und Schulungsbedarf.

Die Informationsveranstaltungen zu den regulatorischen Anforderungen im Bereich des internationalen Datenaustauschs zur Verhinderung von Steuerhinterziehung (AEOI/CRS) fanden bundesweit Anklang. Im Bereich der systemtechnischen Schulungen wurden insbesondere die angebotenen Seminare zur Anwendung „WPDynamic“ stark nachgefragt.

Die Trainer der dwpbank führten insgesamt rd. 150 ein- bzw. mehrtägige Seminarveranstaltungen durch, davon entfielen ca. 80 Termine auf Trainings aus dem eigenen Schulungskatalog. Bei ca. 70 Terminen traten die Trainer auf individuellen Inhouse-Schulungen, an den Akademien der genossenschaftlichen und Sparkassen-Finanzgruppe sowie bei internen und externen Migrationsschulungen als Referenten auf.

Die Veranstaltungen wurden von mehr als 1.700 Teilnehmern besucht.

Darüber hinaus wurden alle Kundengruppen vom SchulungsCenter mittels WPUupdate frühzeitig über anstehende Systemänderungen in WP2 informiert und auf den Produktionseinsatz vorbereitet. Hierfür wurden zu den sechs WP2-Release-Terminen des Jahres 2015 kundenindividuelle WPUupdate-Versionen erstellt und veröffentlicht. Diese Informationen standen

ebenfalls in den kundengruppenspezifischen WP2-Handbüchern zum jeweiligen Release-Termin zur Verfügung und konnten somit von den WP2-Nutzern im Tagesgeschäft genutzt werden.

Kunden Support Center

Die Einheiten ServiceLine, Marktunterstützung und 2nd Level wurden zum 01.07.2015 im Kunden Support Center zusammengeführt.

Wichtiger Bestandteil der Servicetätigkeiten im Kunden Support Center ist neben der telefonischen Hilfestellung auch die durch eine Optimierung der schriftlichen Eingangskanäle gestiegene technische Unterstützung rund um alle Fragen der Wertpapierabwicklung mittels Einsatz von Tickets/Mails. Bei über 207.000 Anrufen im Jahr 2015 betrug die Erreichbarkeit rd. 90 %. Zusätzlich wurden über 51.700 Ticket- und 18.500 E-Mail-Eingänge bearbeitet.

Gremienveranstaltungen

Die bewährten, vielfältigen Gremiensitzungen der dwpbank haben auch in 2015 erfolgreich dazu beigetragen, den Dialog mit den Kunden zu pflegen, Erfahrungen auszutauschen, über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie Anforderungen an die dwpbank aufzunehmen. Das zentrale und wichtigste Kundengremium der dwpbank, der Beirat, tagte turnusmäßig zweimal in 2015, am 12.03. sowie am 24.09.2015. Vor dem Hintergrund der strategischen Ausrichtung war zentrales Thema eine hochstandardisierte, automatisierte und qualitativ hochwertige Dienstleistungserbringung. Weitere Themenschwerpunkte waren die Berichte über regulatorisch und gesetzlich getriebene Aktivitäten sowie aus weiteren Gremien der dwpbank.

In den Sitzungen des Projekt- und des Wholesale-Ausschusses standen die jeweiligen Kundenanforderungen im Vordergrund der Berichte und Diskussionen.

In den Sitzungen der Arbeitskreise „WPDirect“, „BOSC“, „Vertriebsunterstützung“, „Kommunikation und Prozesse“, „Compliance“, „Revision“ sowie in den Sparkassen- und Privatbanken-Foren erörterten Vertreter der Kunden und der dwpbank Neuerungen im Wertpapiergeschäft und Lösungen der dwpbank zur Kundenunterstützung. Die Ergebnisse der Diskussionen und Beschlüsse tragen dazu bei, die auf die Kundeninstitute wirkenden regulatorischen Anforderungen bedarfsgerecht zu unterstützen, die Positionierung der Kunden der dwpbank im Wettbewerb zu stärken und das Wertpapiergeschäft für Investoren attraktiver zu gestalten.

Insgesamt lagen die von der dwpbank abgewickelten Wertpapiertransaktionen mit 24,0 Mio. etwa 15 % über dem Vorjahresniveau. Diese positive Entwicklung wurde insbesondere durch vorübergehende Markteffekte, wie zum Beispiel die Griechenlandkrise, begünstigt, sodass nicht von einer nachhaltigen Markterholung ausgegangen werden kann. Neben den positiven externen Effekten ergaben sich durch kundeninduzierte Reduzierungen des Geschäftsvolumens entsprechende Mengeneffekte, die jedoch durch die Aufnahme von Neugeschäft weitestgehend kompensiert werden konnten. Im Gegensatz zu den Transaktionsmengen reduzierte sich analog der Entwicklung der letzten Jahre die Anzahl der verwalteten Wertpapierdepots um 2,7 % auf 5,2 Mio. Depots.

2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

Nicht monetäre Leistungsindikatoren

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertragslage der dwpbank sind zum einen die Volumina an abgewickelten Wertpapiertransaktionen sowie an verwalteten Wertpapierdepots und zum anderen der Umfang der Projektstätigkeit im Zusammenhang mit kundenspezifischen Anforderungen sowie der Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme.

Die in den Vorjahren initiierten Optimierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen im Personalbereich wurden in 2015 weiter konsequent umgesetzt. Im Ergebnis verringerte sich die Anzahl der zum Jahresende beschäftigten Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr nochmals um 7,8 % auf 1.350 aktive Mitarbeiter.

Der Umfang der Projektaktivitäten reduzierte sich in 2015 gegenüber dem Vorjahr auf 272 Personenjahre (Vorjahr: 343 PJ). Der Schwerpunkt lag mit 214 Personenjahren weiterhin auf

Nicht monetäre Leistungsindikatoren	2015	2014	Abw.
Umsatzgetriebene Transaktionen in Mio.	24,0	20,9	+ 3,1
Verwaltete Depots in Mio.	5,2	5,3	-0,1
Anzahl Mitarbeiter zum Jahresende ¹	1.350	1.464	-114
Projektvolumen (in PJ) ²	272	343	-71
Anzahl der Kunden (Kreditinstitute) ³	430 (+1.052)	434 (+1.077)	-4

¹ ohne Vorstand und inaktive Mitarbeiter

² Aufwände für die Umsetzung von gesetzlichen und Marktanforderungen, für Kundenmigrationen und Kundenaufträge sowie für strategische Vorhaben der dwpbank

³ Klammerzusatz enthält Anzahl genossenschaftlicher Primärinstitute sowie Kooperationsbanken, die den Kunden DZ BANK und WGZ BANK angeschlossen sind

der Standardisierung und Optimierung der fachlichen und technischen Prozesse der Wertpapierabwicklung sowie auf der Umsetzung regulatorisch getriebener Themenstellungen. Darüber hinaus wurden Projektleistungen im Umfang von 58 Personenjahren in kundenbezogene Projekte sowie in die Entwicklung zusätzlicher Geschäftsfelder investiert.

Monetäre Leistungsindikatoren

Zentrale monetäre Steuerungsgröße in der dwpbank ist das Ergebnis vor Steuern, das durch die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen bestimmt wird. Die entsprechenden Steuerungsinstrumente in der dwpbank sind:

- der jährliche Planungs- und Budgetierungsprozess,
- Hochrechnungen und Berichtswesen auf Quartalsbasis (Quartalsbericht),
- Vorjahresvergleiche (Ist-Ist-Analysen, monatlicher Finanzbericht).

Monetäre Leistungsindikatoren

(Mio. EUR)	2015	2014	Abw.
Zinserträge	3,5	3,6	-0,1
Zinsaufwendungen	-0,9	-0,8	-0,1
Zinsergebnis	2,6	2,7	-0,2
Provisionserträge	801,5	686,3	115,2
Provisionsaufwendungen	-569,9	-463,8	-106,1
Provisionsergebnis	231,6	222,5	9,1
Sonstige betriebliche Erträge	43,8	50,5	-6,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-46,5	-52,7	6,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,7	-2,2	-0,5
Personalaufwand	-119,4	-123,7	4,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	-87,7	-86,2	-1,5
Summe allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-207,1	-210,0	2,8
Abschreibungen	-7,0	-6,9	-0,1
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	-0,9	0,9
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,9	0,9
Ergebnis vor Steuern	17,4	5,3	12,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6,2	-4,1	-2,1
Jahresüberschuss	11,1	1,1	10,0
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,0	40,0	-40,0
Bilanzgewinn	11,1	41,1	-30,0

Das wirtschaftliche Ergebnis der dwpbank konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Während sich das Ergebnis vor Steuern um 12,1 Mio. EUR erhöhte, stieg der Jahresüberschuss um 10,0 Mio. EUR auf 11,1 Mio. EUR. Diese Ergebnissteigerung ist maßgeblich auf die deutlich erhöhten Transaktionsvolumina im Wertpapiermarkt zurückzuführen. Darüber hinaus konnten in 2015 durch die konsequente Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen erneut Einsparungen innerhalb des Verwaltungsaufwandes realisiert und für die weitere Zukunft angelegt werden. Im Gegensatz zum Vorjahr ist das Ergebnis 2015 durch wenige Sondereffekte geprägt.

Die gegenüber dem Vorjahr hohe Anzahl der von der dwpbank abgewickelten Wertpapiertransaktionen spiegelt sich im verbesserten Provisionsergebnis wider, welches um 9,1 Mio. EUR auf 231,6 Mio. EUR stieg. Innerhalb des Provisionsergebnisses ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Erträge ebenfalls erfolgsneutrale Komponenten wie Bonifikationen und Abwicklungsentgelte anderer Dienstleister enthalten, denen Aufwendungen in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen (568,4 Mio. EUR; Vorjahr: 460,8 Mio. EUR).

Das Zinsergebnis spiegelt insbesondere Kuponerträge für verzinsliche Wertpapiere des Eigenbestandes wider, die im Rahmen der Leistungserbringung im Wertpapierservice als Sicherheiten gegenüber dritten Instituten zur Verfügung gestellt werden. Infolge geringerer Nominalverzinsungen bei unterjährigen Ersatzinvestitionen reduzierte sich bei vergleichbaren Anlagebeständen der Ertrag entsprechend.

Analog der Vorjahre enthält das sonstige betriebliche Ergebnis neben wirtschaftlichen Sondereffekten ebenfalls Positionen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Bei der Zuführung zu Personalrückstellungen ergaben sich unter

Zugrundelegung eines siebenjährigen Marktzinsdurchschnitts zinsbedingte Aufwendungen in Höhe von 14,7 Mio. EUR. Zudem wurden zusätzliche Rückstellungen für beschlossene Personalrestrukturierungen, d. h. weitere nachhaltige Effizienzmaßnahmen, in Höhe von 12,8 Mio. EUR gebildet.

Die Reduzierung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 2,8 Mio. EUR auf 207,1 Mio. EUR ist das Ergebnis der weiteren Umsetzung interner Optimierungsmaßnahmen zur nachhaltigen Reduzierung der Personal- und Sachkosten. Infolge des weiter gesunkenen Personalbestandes verringerten sich die laufenden Personalkosten um 7,1 Mio. EUR. Dementgegen reduzierte sich gegenläufig der positive Effekt aus der Aktivierung selbsterstellter Software um 2,9 Mio. EUR, sodass der ausgewiesene Personalaufwand in 2015 insgesamt um 4,4 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert liegt.

Wesentliche Ursache für die Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen um insgesamt 1,5 Mio. EUR sind Effekte aus der in 2015 begonnenen Konsolidierung der IT-Provider. In diesem Zusammenhang entstanden neben Aufwendungen im Rahmen der Systemmigrationen Kosten erhöhungen durch eine erweiterte Auslagerung von IT-Leistungen.

Während die IT-Betriebskosten aufgrund der erhöhten Transaktionsmengen um 1,1 Mio. EUR anstiegen, konnten im Rahmen der fortgesetzten Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen Einsparungen innerhalb der Gebäudekosten, Reisekosten und weiterer betriebsnotwendiger Sachkosten in vergleichbarer Höhe erzielt werden.

Die Abschreibungen spiegeln die Wertreduzierung des Sachanlagevermögens in Höhe von 5,5 Mio. EUR sowie der verzinslichen Wertpapiere des Eigenbestandes in Höhe von 1,5 Mio. EUR

wider. Innerhalb der immateriellen Vermögensgegenstände ergaben sich Aufwandsreduzierungen von 1,8 Mio. EUR aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Sonderabschreibungen auf bereits entwickelte systemtechnische KAS BANK-Funktionalitäten. Aus Bewertungen der Wertpapiere und Beteiligungen resultierten gegenüber 2014 hingegen erhöhte Aufwendungen von 1,9 Mio. EUR.

Der im Vorjahr ausgewiesene außerordentliche Aufwand aus der ratierlichen Reduzierung der Unterdeckung der Pensionsrückstellungen, die sich aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 ergab, wird unter Ausübung des Wahlrechts des Artikel 75 Abs. 5 EGHGB nunmehr im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

2.3.2 Angaben zur Vermögens- und Finanzlage

Die dwpbank weist zum 31.12.2015 eine Bilanzsumme von 473,6 Mio. EUR (Vorjahr: 455,0 Mio. EUR) aus. Die Bilanzsumme enthält kurzfristige Forderungen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs von 123,9 Mio. EUR (Vorjahr: 89,3 Mio. EUR), denen Verbindlichkeiten in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen. Die Höhe dieser temporären Positionen wird sowohl durch das stichtagsbezogene Geschäftsvolumen als auch durch die Qualität der internen und externen Prozesse der gesamten Wertpapierabwicklungskette bestimmt.

Die Bank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Formale Kreditverhältnisse resultieren ausschließlich aus Bankgeschäften gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 Kreditwesengesetz (KWG), bei denen

Verfügungen des Wertpapierverkäufers über den Kaufpreis bereits am erwarteten Erfüllungstag zugelassen werden.

Wesentliche Vermögensgegenstände der dwpbank stellen zum Bilanzstichtag zum einen Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere (85,8 Mio. EUR) dar, die als Sicherheit für die Abwicklung des operativen Wertpapiergeschäftes zur Verfügung stehen. Zum anderen sind liquide Mittel in Höhe von 100 Mio. EUR in einem Spezialfonds angelegt.

Aus der Aktivierung selbst erstellter Software resultieren immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 17,5 Mio. EUR, die die Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten innerhalb des Abwicklungssystems WP2 abbilden (Vorjahr: 16,4 Mio. EUR). Das übrige Vermögen besteht im Wesentlichen aus Sachanlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Software und Softwarelizenzen sowie aus Forderungen gegenüber Kunden aus fakturierten Dienstleistungen.

Die dwpbank weist zum 31.12.2015 einen Überhang an aktiven latenten Steuern in Höhe von 17,1 Mio. EUR aus. Dieser resultiert zum einen aus einem körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag (2,0 Mio. EUR) und zum anderen aus temporären Bewertungsdifferenzen von Bilanzposten in der Steuer- und Handelsbilanz.

Die dwpbank verfügt mit Feststellung des Jahresabschlusses 2015 unter Berücksichtigung des auf eine Vollausschüttung gerichteten Gewinnverwendungsvorschlags über ein bilanzielles Eigenkapital von 171,5 Mio. EUR. Das haftende bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital in Höhe von

134,9 Mio. EUR besteht weiterhin ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die Kernkapitalquote lag durchgängig deutlich über den aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestanforderungen.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 83,3 Mio. EUR (Vorjahr: 70,0 Mio. EUR) aus. Darüber hinaus bestehen überwiegend kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 79,9 Mio. EUR (Vorjahr: 76,6 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2015 konnte die dwpbank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten über die Clearing-Dienstleister der dwpbank zur Verfügung. Die Struktur und die Fristigkeit der Zahlungsmittel und der Zahlungsverpflichtungen werden täglich überwacht und mit Hilfe entsprechender Planungen gesteuert.

2.3.3 Zusammenfassende Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2015

Insgesamt konnte im Geschäftsjahr 2015 ein deutlich positives Ergebnis erzielt werden. Gegenüber dem durch Sondereffekte geprägten Vorjahr ergaben sich Ertragssteigerungen insbesondere aufgrund gestiegener Abrechnungsmengen. Ursache dieser positiven Entwicklung sind nach Einschätzung der Bank vor allem marktbedingte Sondereffekte, sodass nicht von einer strukturellen Markterholung ausgegangen wird.

Die Kostenentwicklung in 2015 spiegelt die konsequente Fortsetzung der Aktivitäten zur mittel- und langfristigen Prozess- und Kostenoptimierung wider. Einmalige Belastungen ergaben sich im Zusammenhang mit der Umsetzung weiterer Personalrestrukturierungen sowie aus Maßnahmen der strategischen Geschäftsentwicklung.

Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten lag auf der Umsetzung von gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen sowie auf Prozess- und Systemoptimierungen.

Die Finanz- und Vermögenslage war jederzeit stabil und geordnet. Die Geschäftsentwicklung der dwpbank im Jahr 2015 ist vor dem Hintergrund der aufgeführten internen und externen Faktoren weiterhin als positiv zu bezeichnen.



3 NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung aufgetreten.

4 PERSONAL-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

4.1 Personal- und Sozialbericht

4.1.1 Mitarbeiteranzahl und Mitarbeiterstruktur

Zum Jahresende 2015 beschäftigte die dwpbank 1.350¹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.464).

Verteilt auf die Standorte waren zum Jahresende 2015 in Frankfurt 686 (Vorjahr: 735), in Düsseldorf 452 (Vorjahr: 501), in Herford 20 (Vorjahr: 21), in München 186 (Vorjahr: 201) sowie in Troisdorf 6 (Vorjahr: 6) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Verteilt auf die standortübergreifend aufgestellten Dezernate waren im Dezernat Unternehmenssteuerung, Portfolio- und Servicemanagement 406 und im Dezernat Unternehmensentwicklung, Produktion und Kundenmanagement 944 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 9 in Ausbildung (Vorjahr: 26), tätig.

Im Hinblick auf die Mitarbeiterstruktur lag das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei 641 weiblichen zu 709 männlichen Mitarbeitern. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten lag mit 30,52 % (412 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) deutlich über Vorjahresniveau (24,45 %). Das

Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 46 Jahren.

Auf Bereichsebene, die direkt an den Vorstand berichtet, waren 17 leitende Angestellte beschäftigt, denen zum Jahresende 68 Teamleiter (inkl. eines kommissarischen Teamleiters und einer Teamleiterin, die im Rahmen einer Überlassung von einer Sparkasse bei der dwpbank beschäftigt ist) zugeordnet waren.

Die dwpbank hat sich gemäß des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verpflichtet, eine Zielgröße in Höhe von 25 % für Frauen in Bereichsleiter- und Teamleiter-Positionen bis zu dem vorgegebenen Stichtag am 30.06.2017 zu erreichen. Zum Jahresende 2015 lagen der Frauenanteil an Bereichsleiter-Positionen bei 18 % und der Anteil an Teamleiter-Positionen bei 28 %. Im Vorstand und Aufsichtsrat sind derzeit keine Frauen vertreten. Die dwpbank hat sich aufgrund der fehlenden Möglichkeit zur Einflussnahme bis zum vorgegebenen Stichtag nicht zu einer Erhöhung des Frauenanteils im Aufsichtsrat verpflichtet. Für den Vorstand hat die dwpbank eine Quote von 0 % festgelegt.

¹ ohne Vorstände sowie ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die z. B. aufgrund von Elternzeit oder Langzeiterkrankung nicht aktiv beschäftigt waren

4.1.2 Neuorganisation

Im Zuge der strategischen Ausrichtung der dwpbank wurde eine neue Aufbauorganisation vorbereitet und planmäßig zum 01.07.2015 implementiert. Hintergrund der konkreten Ausgestaltung der Aufbauorganisation waren folgende Ziele: Verbesserung der Steuerbarkeit durch klare Verantwortlichkeiten sowie strukturelle Verbesserungen zur Vorbereitung der geplanten umfassenden Effizienzhebung. Hierzu erfolgten auch eine Verschlankung der Organisationsstruktur sowie eine deutliche Reduzierung der Anzahl der Führungspositionen. Zur Vorbereitung der Neuorganisation wurde im Januar 2015 die neue Bereichsstruktur sowie im März 2015 die Gesamtorganisation einschließlich Teamstruktur beschlossen. Da die Führungskräfte in der Transformation der dwpbank eine wesentliche Schlüsselrolle wahrnehmen, wurden für die Besetzung der Bereichsleiter- und Teamleiterpositionen Management-Audits durchgeführt. Zur Umsetzung der Neuorganisation wurden der Interessenausgleich zur Neuorganisation 2015 mit den Mitbestimmungsgremien verhandelt sowie 35 Teamleiterpositionen neu besetzt.

4.1.3 Interessenausgleich Zukunft dwpbank 2016 und neuer Rahmensozialplan

Nach intensiven und konstruktiven Verhandlungen mit der Arbeitnehmervertretung seit dem Frühjahr 2015 wurden zusammen mit dem „Interessenausgleich zur Neuorganisation 2015“ am 30.06.2015 der „Interessenausgleich Zukunft dwpbank 2016“, ein neuer Rahmensozialplan und eine Gesamtbetriebsvereinbarung zu Sonderleistungen bei einvernehmlichen Austritten abgeschlossen.

Der „Interessenausgleich Zukunft dwpbank 2016“ regelt das Vorgehen zur Umsetzung des Stellenabbaus bis zur Zahl von 1.197 VAK und sieht neben der Möglichkeit des freiwilligen Ausscheidens von Mitarbeitern und des Ringtauschs auch die Direktansprache von Mitarbeitern, deren Stelle wegfällt, vor.

Der neue Rahmensozialplan regelt die Berechtigung und Berechnung von Abfindungszahlungen, Vorruheständen und Arbeitszeitreduzierungen mit Ausgleichszahlung. Darüber hinaus wurden u. a. die Mobilitätsleistungen neu geregelt und Überbrückungslösungen für besonders langjährig Versicherte, die kurz nach dem Ende ihres Vorruhestands in die abschlagsfreie Rente gehen können, geschaffen. Der neue Rahmensozialplan hat eine Gültigkeit bis zum 30.06.2020 und gibt damit die Leitplanken für weitere Stellenabbaumaßnahmen vor. Die Gesamtbetriebsvereinbarung ergänzt den neuen Rahmensozialplan um Sonderprämien und Qualifizierungs- oder Outplacementleistungen.

4.1.4 Providerkonsolidierung

Nachdem der Vorstand der dwpbank die Entscheidung zur Zusammenführung aller Rechenzentrums- und Infrastrukturdienstleistungen bei der Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS) getroffen hatte, wurde am 21.07.2015 zwischen beiden Häusern sowohl der Rahmenvertrag zu IT-Serviceleistungen als auch ein Personalüberleitungsvertrag unterschrieben, der den Betriebsübergang gemäß § 613a BGB der Mitarbeiter regelt, deren Aufgaben im Rahmen der Anpassung des Leistungsschnitts auf die FI-TS übertragen wurden. Zur formellen Gründung des auf die FI-TS übergehenden Betriebs teils schlossen die dwpbank und die Mitbe-

stimmungsgremien ebenfalls am 21.07.2015 den „Interessenausgleich zur Providerkonsolidierung“ sowie einen Überleitungs-Sozialplan ab.

Der „Interessenausgleich zur Providerkonsolidierung“ regelte die Zuordnung der betroffenen Mitarbeiter zu dem übergehenden Betriebsteil „Betriebsservice dwpbank-Systeme/Application Management“. Der Überleitungs-Sozialplan findet Anwendung auf die zur FI-TS übergegangenen Mitarbeiter und lässt bis zum 31.12.2017 große Teile des Rahmensozialplans der dwpbank zur Anwendung kommen. Zudem beinhaltet er besondere Regelungen für die Mitarbeiter in Düsseldorf, da dieser Standort nach dem Erwerberkonzept der FI-TS nur für zwei Jahre nach dem Übergang aufrechterhalten werden soll. Alle vom Betriebsübergang betroffenen Mitarbeiter sind zum 01.10.2015 auf ihren neuen Arbeitgeber FI-TS gemäß § 613a BGB übergegangen, es gab keine Widersprüche.

4.1.5 Institutsvergütungsverordnung

Die dwpbank hat als bedeutendes Institut gemäß den Definitionskriterien der Verordnung sowohl die allgemeinen als auch besonderen Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung zu erfüllen.

Es wurde daher im Jahr 2015 eine Analyse zur Definition der Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank haben – so genannte Risk Taker – durchgeführt mit dem Ergebnis, dass neben dem Vorstand der dwpbank alle Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter als Risk Taker definiert wurden.

Die Vorstandsverträge wurden bereits mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 18.09.2014 rückwirkend zum 01.01.2014 hinsichtlich der Zurückbehaltungs-, Anspruchs- und Auszahlungsvoraussetzungen der variablen Vergütung

entsprechend der Institutsvergütungsverordnung angepasst. Die Vergütung für Risk Taker wurde sodann mit Wirkung zum 01.01.2015 analog des Vergütungssystems für den Vorstand umgestellt.

Im Rahmen der notwendigen Anpassung der Vergütungssysteme für Mitglieder des Vorstands und Risk Taker wurden die zentral vorgegebenen Unternehmensziele neu ausgerichtet: So wird ab dem Geschäftsjahr 2015 das Ziel „Unternehmenserfolg (EBIT)“ über einen Drei-Jahres-Zeitraum bemessen. Das bisherige Ziel zur Kundenzufriedenheit wurde durch das Ziel „Kundenorientierung“ ersetzt, welches an der operativen Stabilität des Geschäftsbetriebes gemessen wird; zusätzlich wurde ein Ziel zur Risikotragfähigkeit vereinbart. Diese Unternehmensziele nehmen ab 2015 bei Mitgliedern des Vorstands und Risk Takern einen Anteil von 70 % ihrer Zielvereinbarung und -erreicherung ein. Für alle anderen Mitarbeiter werden die zentralen Ziele „Unternehmenserfolg (EBIT)“ mit Bezug auf einen Ein-Jahres-Zeitraum und „Kundenorientierung“ weiterhin einen Anteil von 50 % der vereinbarten Ziele ausmachen.

Im Sinne der Einheitlichkeit strebt die dwpbank in 2016 für das Jahr 2017 auch eine Anpassung der Systematik der variablen Vergütung der außertariflichen Mitarbeiter in Anlehnung an die für Vorstände und Risk Taker bereits vorgenommenen Änderungen an. Hierzu sind die Betriebsvereinbarungen mit den Mitbestimmungsgremien neu zu verhandeln.

4.1.6 Personalentwicklung

In 2015 wurde eine Personalentwicklungsbedarfsklä rung für alle Mitarbeiter durchgeführt. Das Ergebnis dieser strukturierten Bedarfserhebung mit den Führungskräften bildete die Grundlage für die Planung und Organisation der aktu-

ellen Qualifizierungsmaßnahmen sowie für die inhaltliche Weiterentwicklung des Angebotes.

Auf Basis der neuen Aufbauorganisation der Bank zum 01.07.2015 wurden zeitgleich Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung als ein wesentlicher Schwerpunkt der Personalentwicklung intensiviert. Diese erfolgten auf der Basis der für alle Teamleiter durchgeführten Management Audits und den daraus resultierenden Entwicklungsempfehlungen. Das Programm umfasst sowohl übergreifende, strukturelle Seminare zu Führung, Workshops zu Zusammenarbeit und Führungsverständnis und Teamentwicklungsmaßnahmen als auch individuelle Einzelmaßnahmen und wird in 2016 konsequent fortgesetzt.

4.1.7 Trainee-Programm

Zum 01.08.2015 wurden alle elf Trainees des Jahrgangs 2014 nach erfolgreicher Beendigung ihres Trainee-Programms in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis in verschiedene Fachbereiche beider Dezernate übernommen. Nach einjähriger Pause wird zum August 2016 der fünfte Trainee-Jahrgang mit voraussichtlich elf Trainees starten.

4.1.8 Duales Studium

Aktuell sind sechs duale Studenten am Standort Düsseldorf tätig, die an der FOM Hochschule für Ökonomie & Management praxisintegriert entweder „Banking & Finance“ oder „Wirtschaftsinformatik“ mit dem Ziel des Bachelor-Abschlusses studieren. Alle sechs dualen Studenten befanden sich Ende 2015 im 3. Semester und haben sowohl im Studium als auch in der praktischen Arbeit herausragende Leistungen erzielt. Nach erfolgreicher Pilotierung werden zum 01.08.2016 vier weitere duale Studenten starten. Neben zwei dualen Studenten im Studiengang „Banking &

Finance“ in Düsseldorf werden dies erstmalig zwei weitere duale Studenten am Standort München im Studiengang „Business Administration“ sein.

4.1.9 IHK-Ausbildung

Im Januar 2015 schlossen zwei Auszubildende im Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ am Standort Düsseldorf ihre Ausbildung erfolgreich ab. Ein Auszubildender wurde in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Weiterhin haben zwei Auszubildende im Berufsbild „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ ihre 2- bzw. 3-jährige Ausbildung im Sommer 2015 erfolgreich abgeschlossen, wovon einer der Auszubildenden auch die IHK Zusatzqualifikation „Bankbetriebswirtschaft“ mit gutem Erfolg abgeschlossen hat. Einer der Auszubildenden wurde in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen, der zweite Auszubildende hat die dwpbank verlassen, um ein Studium aufzunehmen. Für das Ausbildungsjahr 2016 ist geplant, fünf Auszubildende an den Standorten Düsseldorf und München für das am 01.08.2014 neu geordnete Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ einzustellen.

4.1.10 Folgeprozess zur Mitarbeiterbefragung (MAB) 2014

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung „MAB“ 2014 wurden im Frühjahr 2015 auf Gesamtbankenkebene veröffentlicht. Bevor die Bereichs- und Teamergebnisse den Mitarbeitern vorgestellt wurden, fanden unter Begleitung des spezialisierten Dienstleisters, der CIP GmbH, Workshops mit den Bereichs- und Teamleitern statt, um einerseits bereichsweite Handlungsfelder und eine gemeinsame Ausrichtung zu identifizieren und andererseits den zu diesem Zeitpunkt bereits bekannten Umstrukturierungen der Neuorganisation Rechnung zu tragen. So konnten

sich die neuen Verantwortlichen anhand der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung bereits ein Bild über ihre zukünftigen Bereiche bzw. Teams machen und den Folgeprozess mitgestalten. Auch die Führungsbedarfsklärung wurde in den Workshops erneut thematisiert.

4.1.11 Soziales Engagement

Die dwpbank hat sich 2015 wie bereits in den Vorjahren unter Mitwirkung ihrer Mitarbeiter in einer Vielzahl von sozialen Projekten und Institutionen engagiert. Besonderes Anliegen der dwpbank ist die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der wahrgenommenen Partnerschaften. So wurden 2015 erneut die „Praunheimer Werkstätten“ in Frankfurt, „Benefit & Joy“ aus Münster, die „Bärenherz Stiftung“ in Wiesbaden, die bundesweite Aktion „Clowndoktoren“ und die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ durch Spenden seitens der dwpbank unterstützt. Die Mitarbeiter setzten sich gleichfalls für diese Initiativen ein, indem sie betrieblich vereinbarte Sozialleistungen wie beispielsweise Jubiläumszahlungen für diese Projekte spendeten oder sich persönlich einbrachten. Zudem engagierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des „Malteser Social Day“ in Frankfurt, Düsseldorf und München. Die dwpbank zeigte gemeinsam mit ihren Mitarbeitern auch eine hohe Solidarität bei Naturkatastrophen. Unter der Überschrift „Gemeinsam doppelt stark“ wurden Spendengelder für die Erdbebenregion in Nepal von den Mitarbeitern gesammelt und der Endbetrag von der dwpbank verdoppelt. Der Gesamtbetrag wurde für den nachhaltigen Wiederaufbau gemeinsam mit DON BOSCO MONDO e.V. eingesetzt. Des Weiteren hat die dwpbank eine aktiv unterstützende Kooperationsvereinbarung mit der Initiative „Respekt! – Kein Platz für Rassismus“, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz richtet.

4.2 Risikobericht

Die dwpbank hat die nach § 25a Abs. 1 KWG und § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems getroffen. Die dwpbank verfügt über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken sowie über angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage des Instituts jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Im Berichtsjahr wurden die vorhandenen Risikomanagementinstrumente sowie die Risikotragfähigkeitsanalyse weiterentwickelt.

4.2.1 Risikostrategie als Grundlage für das Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie formuliert den Rahmen zur Organisation des Risikomanagements und der Risikoberichterstattung. Risiken werden kategorisiert und beschrieben. Die Risikostrategie trifft Aussagen zu den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen und zur Risikotragfähigkeit, ferner zur Allokation von Risikokapital und zu Anreizsystemen. Die Aktualisierung im Jahr 2015 resultiert im Wesentlichen aus den definierten Geschäftszielen, einer Adjustierung der Toleranzwerte im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Verfahrens zur Festlegung der Risikotoleranzen sowie aus der Berücksichtigung aktueller regulatorischer Entwicklungen. Die Ausrichtung der Risikostrategie unterstützt die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie formulierten Ziele.

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Durch diesen wurde die zentrale und unabhängige Organisationseinheit Risikomanagement eingerichtet. Zudem sind klare Rollen und Verantwortlichkeiten zur

operativen Umsetzung definiert. Die Funktionen Informationssicherheit und Notfallmanagement sind im Team Risikomanagement organisatorisch eingebunden. Das Team Risikomanagement gibt in enger Abstimmung und Zusammenarbeit u. a. mit der Internen Revision, dem Datenschutz sowie Compliance die Rahmenbedingungen für ein bankweites Risikomanagementsystem vor und entwickelt Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird laufend an veränderte gesetzliche bzw. aufsichtsrechtliche Anforderungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Methoden angepasst.

4.2.2 Risikomanagement als durchgängige Steuerungsverantwortung

Alle Führungskräfte in der dwpbank tragen die Verantwortung für Identifikation, Reporting, Steuerung und Controlling der in ihrem Bereich auftretenden Risiken. Darüber hinaus sind in allen Bereichen Verantwortliche für das Risikomanagement benannt. Sie sind Multiplikatoren und aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung ein wichtiger Teil der operativen Risikosteuerung. Dazu gehört auch die monatliche dezentrale Kennziffernberichterstattung, die in den bankweiten Risikobericht einfließt.

Auswertungen aus der Schadenfalldatenbank und Risikoindikatoren sind neben Ad-hoc-Risikomeldungen, dem Reporting von IT-Störungen sowie dem Projektrisikoberichtswesen regelmäßig Gegenstand des monatlichen Risikoberichts. Hierin werden kritische Sachverhalte aus dem Berichtsmonat vorgestellt und Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen erläutert. Darüber hinaus wird vierteljährlich über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse berichtet.

Zusätzlich informiert ein Jahresrisikobericht über die Risikoentwicklung sowie eingeleitete Maßnahmen des vergangenen Jahres. Diese Berichte werden im monatlich tagenden Risk Committee, an dem alle Vorstandsmitglieder teilnehmen, erörtert. Des Weiteren wird der Aufsichtsrat vierteljährlich, im erforderlichen Fall zudem anlassbezogen, über die Risikolage der dwpbank informiert.

4.2.3 Anwendung des AMA für operationelle Risiken

Die dwpbank wendet einen Advanced Measurement Approach (AMA) zur Eigenmittelbestimmung für operationelle Risiken an. Die wesentlichen Modellbestandteile im AMA der dwpbank sind eine interne Schadenfalldatenbank, externe Risikodaten, Risk Assessments und Szenarioanalysen sowie Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren. Die interne Schadenfalldatenbank dient zur systematischen Erfassung und Sammlung von Schadenfällen und ist seit dem 01.01.2004 implementiert. Die Daten dienen der Bestimmung historischer Verlustverteilungen. Über die Auswertungen der Datenbank wird eine systematische Analyse der Ereignisse, Schäden und Ursachen ermöglicht sowie die Risikolage der Bank beschrieben. Gleichzeitig ist eine Evidenz über risikosteuernde Maßnahmen möglich.

Ergänzt werden die Daten realisierter und erwarteter Schäden eingetretener Ereignisse durch die Ergebnisse eines jährlichen Risk Assessments. Im Anschluss an die Risk Assessments wird eine Szenarioanalyse durchgeführt, um schwerwiegende Risikoszenarien und Szenarien mit besonderer bankweiter Relevanz einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu einer bestmöglichen Einschätzung des Risikoprofils zu kommen. Beide

Instrumente zusammen erlauben eine Risikoanalyse und Maßnahmenpriorisierung auf statistischer Basis.

Unterjährig führt die dwpbank sogenannte Sonder-Assessments durch, soweit sie neue Produkte eingeführt oder neue Geschäftsfelder aufgenommen hat. Beinaheverluste oder die Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen können ebenfalls zu einer Überprüfung der bisherigen Schätzungen führen.

Risikoindikatoren als Bestandteil des Risikomanagement-Frühwarnsystems gewährleisten durch die Definition sachgerechter Grenzwerte eine Risikofrüherkennung. Die Feststellung einer kritischen Indikatorentwicklung erhöht die Wachsamkeit und löst Risikosteuerungsmaßnahmen aus. Über eine regelmäßige Beobachtung vorgegebener Indikatoren bzw. Risikokennzahlen lassen sich bereits im Voraus Anzeichen für drohende Risiken erkennen. Das Risikoindikatoren-Reporting ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Auch im Jahr 2015 wurden Kennzahlenlimite mit dem Ziel einer höheren Risikosensitivität aktualisiert und die bisherigen Risikoindikatoren überprüft und angepasst. Zusätzlich zu Risikoindikatoren verwendet die dwpbank weitere Kennziffern als Bestandteil des Risikomanagementsystems. Dabei handelt es sich um sogenannte Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren, die eine Relevanz für das Risikoprofil der dwpbank haben. Sie bilden eine wichtige Bewertungsgrundlage im Rahmen der Risk Assessments und Szenarioanalysen.

Das Rahmenwerk des Risikomanagements ist im Risikomanagementhandbuch unternehmensweit veröffentlicht und für alle Mitarbeiter verbindlich. Die in diesem Handbuch genannten Vorgaben werden in den fachbereichsspezifischen

Prozessdokumentationen und Arbeitsanweisungen berücksichtigt.

Das Team Risikomanagement initiiert Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur. Dazu zählen bankweite Risikomanagementveranstaltungen, Schulungen zur Schadenfalldatenbank sowie interne Publikationen.

Die jährliche Prüfung des Risikomanagementsystems der dwpbank ist im Prüfungsplan der Internen Revision berücksichtigt.

4.2.4 Risikokategorien und ihre Bedeutung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse bestimmt die dwpbank zunächst ihre Risikodeckungsmasse anhand von bereinigten Werten des Rechnungswesens und stellt dieser die Risiken im Rahmen eines Liquidationsansatzes gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird regelmäßig durch die Gegenüberstellung erwarteter Schäden mit Rückstellungen und Schadenbudgets sowie durch Stresstests ergänzt.

Der Ansatz der Eigenmittel als Risikodeckungspotenzial wird um steuerliche Effekte bei Hebung stiller Reserven, um den ausstehenden Aufstockungsbetrag zu Pensionsrückstellungen sowie um aktive latente Steuern nach den bilanzrechtlichen Vorgaben des BilMoG bereinigt, womit sich der Ansatz der Risikodeckungsmasse insgesamt reduziert. Während geplante bzw. erwartete Gewinne nicht als Risikodeckungspotenzial angesetzt werden, erfolgt ein Ansatz bereits aufgelaufener Gewinne. Zum Ende des vierten Quartals 2015 beträgt der aufgelaufene Gewinn vor Entscheidung über die Gewinnverwendung 17,4 Mio. EUR. Zusammen mit bereinigten stillen Reserven und bereinigten Eigenmitteln

beträgt die Risikodeckungsmasse zum Stichtag 31. Dezember 2015 143,3 Mio. EUR.

Der Risikodeckungsmasse werden die Risiken der dwpbank gegenübergestellt. Dabei werden die Risikowerte bis auf weiteres in einem konservativen Ansatz addiert. Zum Jahresultimo 2015 ergibt sich aus operationellen Risiken, Adressenausfall-, Marktpreis- und Geschäftsrisiken ein Gesamtbetrag in Höhe von 55,1 Mio. EUR, der die Risikodeckungsmasse lediglich zu 38,5 % auslastet. Der Abstand bzw. Puffer zur Risikodeckungsmasse beträgt 88,1 Mio. EUR.

Operationelle Risiken werden in der dwpbank im Rahmen des AMA quantifiziert und fließen mit ihrem jahresbasierten Value at Risk (VaR) zum 99,9 %-Quantil in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein. Zum Ultimo 2015 beträgt das operationelle Risiko 24,2 Mio. EUR.

Für Geschäfts-, Adressenausfall- und Marktpreisrisiken werden in Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk AT 4.1 Ziffer 5) jeweils plausible Risikobeträge auf Grundlage von Materialitätsabschätzungen bzw. szenariobasierten Experten-schätzungen in der Risikotragfähigkeitsanalyse

berücksichtigt. Die Risikobeträge sind ebenfalls jahresbasiert auf das 99,9 %-Quantil skaliert und betragen für Adressenausfallrisiken 10,7 Mio. EUR und für Marktpreisrisiken 10,3 Mio. EUR. Der plausible Risikobetrag für Geschäftsrisiken in Höhe von 20,6 Mio. EUR beschreibt szenariobasiert die Gefahr, dass der realisierte vom erwarteten Gewinn negativ abweicht. Im Falle des Eintritts dieser Geschäftsrisiken käme es im Geschäftsjahr 2016 – ausgehend von den Planannahmen – zu einem Risikodeckungsmassenverzehr in Höhe von 9,9 Mio. EUR.

Operationelle Risiken

Die dwpbank subsumiert unter expliziter Nennung des rechtlichen Risikos Prozess-, Mitarbeiter-, Technologie- und externes Risiko unter den operationellen Risiken. Die operationellen Risiken der Projektarbeit werden als Projektrisiko bezeichnet. In der dwpbank sind Projekte ein zentraler Bestandteil, um unternehmensstrategische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen umzusetzen. Mögliche Risiken aus Projekten werden indikativ im Rahmen eines etablierten Projektmanagementprozesses identifiziert und bewertet. Eingetretene Schäden sind in der internen Schadenfalldatenbank zu erfassen.

Operationelle Risiken	24,2 Mio. EUR		
Geschäftsrisiken	9,9 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	10,3 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	10,7 Mio. EUR		
Summe der Risiken	55,1 Mio. EUR	Risikodeckungsmasse	143,3 Mio. EUR

Geschäftsrisiken

Die dwpbank subsumiert unter Geschäftsrisiken strategische und betriebswirtschaftliche Risiken. Geschäftsrisiken manifestieren sich im Jahresergebnis und beschreiben in ihrer Auswirkung die Gefahr, dass realisierte Ergebnisse von geplanten Ergebnissen abweichen. Jeweils zum Jahresbeginn wird szenariobasiert die Differenz zwischen dem Ergebnis der Jahresplanung und einem sehr unwahrscheinlichen ungünstigen Betriebsergebnis eingeschätzt. Diese negative Planabweichung, die jahresbasiert mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % nicht höher ausfallen wird, beträgt zum 31. Dezember 2015 20,6 Mio. EUR. Sofern die ermittelte Planabweichung zu einem negativen Jahresergebnis der dwpbank führen würde, repräsentiert die Höhe des möglichen Verlustes einen Risikodeckungsmassenverzehr in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Ausgehend von der Gewinnplanung in Höhe von 10,7 Mio. EUR beträgt in diesem Fall der mögliche Verlust für das Geschäftsjahr 2016 9,9 Mio. EUR.

Adressenausfallrisiken

Die dwpbank versteht unter Adressenausfallrisiken allgemein die Gefahr, dass Forderungen nicht realisiert werden können, weil Schuldner (die Adressen) nicht mehr zahlungsfähig bzw. ausgefallen sind. Die dwpbank betreibt kein aktives Kreditgeschäft im betriebswirtschaftlichen Sinne. Sie unterhält grundsätzlich Kundenbeziehungen zu Kreditinstituten. Vor diesem Hintergrund bezieht sich das Adressenausfallrisiko in der Regel nicht auf die Gefahr von Forderungsausfällen im Rahmen von Darlehensverträgen.

Zur Bestimmung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken werden insbesondere Forderungskategorien des Hauptbuchs (Faktura, Termin- und Sichteinlagen, Anleihen und Fondsanteile) untersucht. Positionen aus der Abwicklung des

wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs für die Kunden der dwpbank (operatives Geschäft) haben einen vergleichsweise sehr geringen Anteil am Risikobetrag. Sie sind lediglich in bestimmten Fallkonstellationen relevant, in denen die dwpbank als Kommissionär auftritt.

Den Ausgangspunkt zur Ermittlung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken bilden die Forderungsbestände bzw. Exposures der betroffenen Adressen. Aus verfügbaren Rating-Informationen werden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Adresse abgeleitet. Ausgehend vom 99,9 %-Wahrscheinlichkeitsniveau der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Adressen bei der Bestimmung des Risikobetrags berücksichtigt, deren Rating eine Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. größer/gleich 0,1 % induziert. Die durch den Risikobetrag zum Ausdruck kommende erforderliche Unterlegung durch Risikodeckungsmasse ist im Wesentlichen an der Höhe potenzieller Ausfälle der drei Adressen im genannten Wahrscheinlichkeitsintervall mit den höchsten Ausfall- bzw. Risikobeträgen orientiert. Berücksichtigt werden weiterhin Rückholquoten im Insolvenzfall, die das Ausmaß eines Ausfalls reduzieren. Der Risikobetrag und die flankierenden Analysen dienen der dwpbank ggf. als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen.

Marktpreisrisiken

Da die dwpbank geschäftsmäßig keinen Eigenhandel in Wertpapieren betreibt und das Geschäftsmodell nicht auf das Eingehen von Marktpreisrisiken ausgelegt ist (die dwpbank ist kein Handelsbuchinstitut), beziehen sich Marktpreisrisiken insbesondere auf die Anlage liquider Mittel gemäß Anlagestrategie (Anleihen, Fonds). Marktpreisrisiken könnten sich im Wesentlichen im Rahmen der unplanmäßigen Liquidation von Beständen realisieren.

Die grundsätzlich als Sicherheiten im Wertpapierabwicklungsprozess eingesetzten Anleihen werden im Hinblick auf ihre Zinssatz-Sensitivitäten untersucht und ein Risikobetrag mittels empirisch beobachtbarer Zinssatzstreuungen abgeleitet. Die Bestimmung des Marktpreisrisikos des für die dwpbank geführten Spezialfonds basiert auf dem regelmäßigen Reporting der Fondsgesellschaft und berücksichtigt eine vereinbarte Wertuntergrenze. Mit Blick auf Devisenbestände werden öffentlich verfügbare Informationen zu Währungskursschwankungen und -korrelationen genutzt, um den Risikobetrag abzuleiten. Auch die Analysen des Marktpreisrisikos können als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen dienen, etwa hinsichtlich Anlageverhalten oder Prozessgestaltung.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken werden in der dwpbank in Übereinstimmung mit AT 4.1 Ziffer 4 MaRisk nicht in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt, da diese im Allgemeinen nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial wie Eigenkapital begrenzt bzw. gedeckt werden können.

Die dwpbank unterliegt Liquiditätsrisiken lediglich eingeschränkt, da sie entsprechend ihrem Geschäftsmodell keinen Abrufisiken durch unerwartete Auszahlungsverpflichtungen ausgesetzt ist. Zahlungsansprüchen und -verpflichtungen gegenüber Kunden aus der Wertpapierabwicklung und dem Finanzkommissionsgeschäft stehen in der Regel täglich fällige, entgegengerichtete Leistungsverpflichtungen und -ansprüche in gleicher Höhe gegenüber. Mit Instrumenten der Liquiditätsplanung unterschiedlicher Zeitraumbezüge wird sichergestellt, dass die dwpbank jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung ist als Risikoindikator in der monatlichen Risikoberichterstattung der dwpbank integriert und mit internen unteren Grenzwerten versehen. Im Jahresverlauf 2015 lag die Kennziffer deutlich und stabil oberhalb der Grenzwerte. Daneben überwacht die dwpbank die Einhaltung von Risikotoleranzgrenzen und Liquiditätsreserven sowie das Vorliegen möglicher Liquiditätsengpässe.

4.2.5 Outsourcing und Risikokommunikation

Wertschöpfungsketten im Rahmen eines „Industrial Banking“ sind durch Outsourcing-Ketten charakterisiert. Im Falle von Wertpapiertransaktionen bestehen Outsourcing-Beziehungen zwischen den Kunden der dwpbank sowie zwischen der dwpbank und ihren Providern.

Neben Wettbewerbs-, Kosten- und Qualitätsvorteilen resultiert aus dem Outsourcing ein Risikotransfer mit Blick auf die ausgelagerte Dienstleistung. Während vor der Auslagerung ein Institut den operationellen Risiken aus der Abwicklung selbst ausgesetzt war, verlagert es diese beim Outsourcing auf den Insourcer. Neu hinzu kommt das Risiko, das aus der Outsourcing-Beziehung erwächst, das sogenannte Outsourcing-Risiko. Die MaRisk verlangen die Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieses Outsourcing-Risikos. Die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse müssen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken – auch aus ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen – frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. Aufgabe des Insourcers ist die Steuerung, Überwachung und Kontrolle seines eigenen Risikos. Dies geschieht abhängig von seiner Risikopräferenz und dem betriebswirtschaftlichen Kalkül.

Für alle Auslagerungen der dwpbank gilt, dass die mit den Kunden vereinbarten Leistungs- und Qualitätsstandards für die ausgelagerten Prozesse und Aktivitäten gemäß den jeweils hierfür geschlossenen Service Level Agreements (SLA) eingehalten werden.

Die dwpbank hat eine interne Richtlinie verabschiedet, welche die Auslagerungen der dwpbank im Sinne von § 25b KWG zum Gegenstand hat. Geregelt werden spezielle Aufgaben und Pflichten im Hinblick auf Auslagerungsverhältnisse und Maßnahmen im Sinne eines einheitlichen Providermanagements.

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk (AT 9 Tz. 2) hat die dwpbank eine unternehmens-einheitliche Risikoanalyse zur Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung etabliert. Die maßgeblichen Organisationseinheiten werden bei ihrer Erstellung einbezogen und die Interne Revision im Rahmen ihrer Aufgaben beteiligt.

In einer sogenannten Outsourcing-Landkarte werden alle Auslagerungen der dwpbank erfasst, dabei handelt es sich insbesondere um Rechenzentrumsdienstleistungen. Für diese Auslagerungen stellen sogenannte Outsourcing-Beauftragte die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der geschuldeten Leistung sowie das Berichtswesen operativ sicher. Sie berichten jährlich im Rahmen der Aktualisierung der Risikoanalyse über die Einhaltung der Anforderungen aus § 25b KWG und AT 9 Tz. 5 MaRisk. Das zentrale Risikomanagement erstellt auf dieser Basis einen zusammenfassenden Outsourcing-Bericht für den Vorstand und die Interne Revision. Ziel dieses Outsourcing-Berichtes ist es, vor dem Hintergrund geltender rechtlicher Anforderungen auf einen Blick relevante Informationen über den Insourcer bereitzustellen, um die Qualität der Beziehung sowie das Risiko, dem die dwpbank aufgrund der Auslagerung (Outsourcing-

Risiko) ausgesetzt ist, zu beurteilen. Die Outsourcing-Beziehungen werden im Risikomanagementsystem der dwpbank insbesondere bei der Quantifizierung operationeller Risiken im Rahmen des AMA berücksichtigt.

Die dwpbank stellt ihren Kunden unterjährig umfangreiche outsourcing- und risikorelevante Informationen zur Verfügung. Diese Informationen bündelt die dwpbank in einem jährlichen Outsourcing- und Risikobericht, der den Kunden zur Verfügung gestellt wird. Eine Version ist elektronisch im Extranet der dwpbank verfügbar. Die Dokumentation erleichtert die Recherche von Informationen und unterstützt die Kunden bei der Providersteuerung. Der Bericht und seine Inhalte werden jährlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Outsourcing- und Risikoberichterstattung wird durch vierteljährliche Informationen zur Risk Map und zum Auslagerungsmanagement elektronisch ergänzt.

4.2.6 Kontinuierliches Maßnahmenmanagement

Das Maßnahmenmanagement hat in der dwpbank eine hohe Bedeutung und repräsentiert im Wesentlichen die Aspekte Steuerung und Überwachung der Risiken auf Grundlage der Identifikation, Beurteilung und Kommunikation von Risiken im Risikomanagementkreislauf. Eine Reihe von Risikomanagementinstrumenten und -berichten sind Bestandteil des Maßnahmenmanagements. Um Risiken zu steuern, stellen Risikominderung und Risikotransfer die wesentlichen Optionen dar. Auch 2015 wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

Im fortschrittlichen Risikomanagement der dwpbank werden operationelle Risiken mit dem Ziel objektiver Vergleichbarkeit systematisch gemessen und auf dieser Grundlage insbesondere durch das Risikomaß Value at Risk (VaR) gesteuert.

Grundsätzlich ist hohen Risiken durch Vermeidung oder mit Maßnahmen der Minderung bzw. des Transfers zu begegnen. Betriebswirtschaftliche Aspekte, wie die Kosten von Risikominderung oder -transfer, sowie der Erfolgsbeitrag betroffener Geschäftsbereiche werden berücksichtigt.

Aus der Gegenüberstellung der Risikobeträge mit der Risikodeckungsmasse konnten ebenfalls Impulse für Risikosteuerungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Abhängig von den Ergebnissen der Risikoanalysen werden in den Sitzungen des Risk Committee Möglichkeiten von Risikovermeidung, -minderung, -transfer bzw. -akzeptanz erörtert.

Änderungen der Risikosituation werden im Rahmen des Risikomanagementsystems überwacht. Für kritische Veränderungen der Risikoindikatoren, Risikoereignisse mit hoher Schadenfolge und Ad-hoc-Risikomeldungen sind Follow-up-Prozesse etabliert.

Darüber hinaus bestehen bei den operationellen Risiken Versicherungen als Instrument zur Risikominderung bzw. zum Risikotransfer sowie die Geschäftskontinuitätsplanung, um auf eine Störung der Geschäftsprozesse jederzeit angemessen reagieren zu können.

4.2.7 Trendentwicklung und Prognose

Die Anzahl der mit Ereignisjahr 2015 erfassten Risikoereignisse bewegte sich unter dem bereits niedrigen Niveau der beiden letzten Jahre. Statistisch ist ein hoher positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Abrechnungen bzw. Transaktionen und der Anzahl erfasster Risikoereignisse zu beobachten. Für 2015 wurden weniger Fehler pro Transaktion ermittelt, was eine Verbesserung von Prozessgestaltung und -durchführung indiziert.

Es besteht dagegen kein statistischer Zusammenhang zwischen der Anzahl jährlich erfasster Ereignisse und der Jahresschadenssumme. Die Jahresschadenhöhen werden – typisch für operationelle Risiken – nicht durch die Ereignishäufigkeit, sondern durch unsystematisches Auftreten von Großschäden geprägt. Die Summe realisierter Schäden für das Ereignisjahr 2015 weist die seit 2004 niedrigste bislang erfasste Jahresschadenssumme aus.

Die Kennziffern aus der Produktion zeigten 2015 insgesamt ein positives Bild. Eine Analyse der diesbezüglichen Ampelschaltungen deutet nicht auf systematische Schwächen hin. Ampelschaltungen wurden im Wesentlichen zeitnah zurückgeführt.

Im Bereich Personal ist für die Krankheitsquote ein fallender Trend im Jahresverlauf zu erkennen; in den Herbst- und Wintermonaten waren die Krankheitsquoten deutlich erhöht. Der Vorjahresvergleich zeigt ein nahezu unverändertes Muster auf höherem Niveau.

Die Liquiditätskennzahl lag in 2015 annähernd unverändert auf hohem Niveau. Zugleich lag die Gesamtkennziffer aufgrund der im Rahmen des Vorjahresabschlusses erfolgten Eigenkapitalreduktion erkennbar unterhalb des Vorjahresniveaus.

Im Kunden Support Center lag die Erreichbarkeit knapp unterhalb des Vorjahresniveaus, bei leicht gestiegenen Anrufrufen. Die Anzahl der insgesamt aufgegebenen Tickets ist 2015 gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Drittel gestiegen. Während die Anzahl interner Tickets leicht rückläufig war, haben sich durch die Etablierung der konsolidierten Kundeneingangskanäle die Ticketzahlen der Kunden deutlich erhöht.

Die Verfügbarkeit des Systems WP2 bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem nahezu unveränderten Niveau und lag mit der Risikokennzahl „Online Verfügbarkeit WP2“ durchgehend bei 100 %. Die Kennzahlen der Verfügbarkeiten WPDirect und WPIO lagen mit einer durchschnittlichen Verfügbarkeit von 99,76 % bzw. 99,75 % leicht unter den Vorjahreswerten.

Die Anzahl der IT-Störungen mit hoher Kritikalität ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Die in 2012 und 2014 erzielte hohe Gesamtsystemverfügbarkeit der WP2-Systemfamilie konnte im Hinblick auf Störungen mit Auswirkungen auf Kunden in 2015 weitestgehend aufrechterhalten werden.

Im Jahresverlauf bewegten sich die Kennzahlen zur Providersteuerung auf einem besseren Niveau als im Vorjahr.

Als eine der Kennzahlen zur Informationssicherheit wurde die Anzahl an Sicherheitsvorfällen aufgezeigt. Diese resultierten im Wesentlichen aus aufgedeckten Sicherheitslücken in Form von Softwarefehlern und externen Angriffen. Mit einem Rückgang von Sicherheitsvorfällen wird kurzfristig nicht gerechnet.

Die Risikoindikatoren zum Notfallmanagement bewegten sich auf einem unkritischen und im Vorjahresvergleich nahezu unveränderten Niveau.

Die genannten Effekte spiegeln sich auch in der Erhebung der Risk Assessments und Szenarioanalysen wider. Vor dem Hintergrund eines eingeschwungenen Zustandes und unter Annahme von Methodenkonsistenz, erwartet die dwpbank 2016 ein operationelles Risiko auf dem Niveau des Vorjahres.

4.3 Prognosebericht

4.3.1 Niedriges Zinsniveau und geopolitische Krisen bestimmen Marktumfeld

Bei den geldpolitischen Rahmenbedingungen wird für 2016 mit keinem radikalen Kurswechsel gerechnet. Die deutschen Anleger müssen weiter von einer andauernden Niedrigzinsphase ausgehen, auch wenn die amerikanische Notenbank Fed im Dezember einen ersten Zinserhöhungsschritt gewagt hat. Weitere moderate Zinserhöhungen seitens der Fed sind – abhängig von der national- und geökonomischen Entwicklung – in den nächsten Jahren zu erwarten. Ob sich die Zinsen im Euro-Raum ähnlich entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Die dwpbank geht hier von einer moderat positiven Veränderung im kommenden Jahr aus, hervorzuheben bleibt die sich abzeichnende Trendwende in der Zinslandschaft.

Die Entwicklungen an den asiatischen Märkten, ausgelöst durch negative Meldungen der chinesischen Wirtschaft, sind weiter kritisch zu beobachten. Dennoch rücken die Systemrisiken am Finanzmarkt in den Hintergrund, dafür werden politische Risiken in den Vordergrund treten. Für Europa stehen mit dem Flüchtlingszustrom und den möglichen Gefahren für die innere Sicherheit beachtliche Herausforderungen auf der Agenda, die die anstehenden Wahlen und mithin die politische Landschaft verändern können. Der hieraus resultierende Perspektiv- und Themenwechsel bringt auch ein gewisses Maß an Unsicherheit und damit Marktschwankungen mit sich. Kürzere und wechselnde Trends werden die Aktien- und Zinsmärkte dominieren.

In der Prognose für 2016 überwiegen aus Sicht der dwpbank die Chancen gegenüber den Risiken für einen Wertpapierabwickler. Die erwarteten Marktschwankungen könnten sich positiv auf das Transaktionsverhalten der Wertpapierkunden auswirken. Eine strukturelle Veränderung in der deutschen Wertpapierkultur mit dauerhaft steigenden Depot- und Transaktionszahlen sieht die dwpbank nicht.

4.3.2 Anhaltende positive Impulse auf die Geschäftsentwicklung aus der strategischen Fokussierung

Die im Jahre 2014 eingeleiteten strategischen Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Prozess- und Kostenoptimierung wurden auch in 2015 konsequent weiterverfolgt und zeigen bereits nachhaltige Erfolge. Auch im Jahre 2016 konzentriert sich die dwpbank auf die weiteren Aktivitäten zur Erreichung des Zielbildes einer hochstandardisierten, automatisierten und qualitativ hochwertigen Dienstleistungserbringung, verbunden mit einer Erhöhung des Outsourcinganteils bei ihren Kunden. Die Erhöhung des Outsourcinganteils der Kunden in der bestehenden Wertschöpfungskette unter Nutzung und Erweiterung des vorhandenen Produktangebotes schafft zusätzliche Wertpotenziale für die dwpbank.

4.3.3 Regulatorische Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf das Geschäftsfeld der dwpbank

Die regulatorischen und marktinfrastrukturgebundenen Anforderungen im Jahr 2016 werden im Wesentlichen durch die bereits im Jahr 2015 begonnenen oder bestehenden Vorhaben geprägt, die ihre Fortsetzung finden.

Auch für den Fall, dass die sich zum Ende des Jahres 2015 abzeichnende Verschiebung des Inkrafttretens der überarbeiteten Finanzmarktrichtlinie MiFID II und der Verordnung MiFIR um ein Jahr auf den Beginn des Jahres 2018 eintreten sollte, werden wesentliche Teile der Vorbereitungen zur Umsetzung im Jahr 2016 gemäß den ursprünglichen Projektplanungen erfolgen. Hierzu werden sich die Abstimmungen mit Kunden und kreditwirtschaftlichen Verbänden weiter intensivieren. Inhaltlich stehen die Themen „Best Execution“, „Anlegerschutz“, „Transaktionsmeldungen und Reporting“ sowie „Markttransparenz und Marktinfrastruktur“ weiterhin im Fokus der Tätigkeiten der dwpbank.

Auch die von einer Umplanung betroffenen weiteren Migrationstranchen im Projekt des Eurosystems zum Aufbau einer integrierten Abwicklungsplattform T2S werden im Jahr 2016 die Projektkapazitäten der dwpbank binden, um die Testfähigkeit und darauffolgende Einsatzfähigkeit mit Migration des deutschen Zentralverwahrers Clearstream Banking auf T2S herzustellen. Die Vorbereitungen betreffen die funktionalen und technischen Anpassungen sowohl für die Stücke- als auch für die Geldseite des Wertpapiergeschäfts, um für die Kunden der dwpbank die erforderlichen Leistungen zur Verfügung stellen zu können.

Ferner werden die Aktivitäten zur Erfüllung von Anforderungen der Kunden in ihrer Rolle als Verwahrstelle insbesondere im ersten Quartal des Jahres 2016 fortgeführt bzw. abgeschlossen. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf der aktualisierten Einholung von Drei-Punkte-Erklärungen, deren inhaltlicher und rechtlicher Prüfung sowie der Auswahl- und Überwachungsmaßnahmen von Lagerstellen, ferner auf der Umsetzung der

konzeptionierten Bestandstrennung von Vermögensgegenständen von Sondervermögen.

Mit Blick auf den 03.07.2016 werden die Arbeiten für eine technische Lösung abgeschlossen, die im Zuge der novellierten europäischen Regulierung zur Vorbeugung und Aufdeckung von Marktmissbrauch MAD II/MAR und einer entsprechenden nationalen gesetzlichen Regelung notwendig sind, um eine systematische Analyse von Wertpapiergeschäften auf marktmissbrauchsverdächtige Verhaltensmuster vornehmen zu können.

Die Prognose schließt neben dem sich mit den Anforderungen aus Regulation und Markt ergebenden Aufwand die Chance ein, Kunden aufgrund der effizienten, gebündelten Umsetzung durch die dwpbank eng an sich zu binden und weitere Kunden für die Dienstleistungen der dwpbank zu gewinnen. Die Nutzung dieser Bündelungsvorteile ist in der Geschäftsstrategie konsequent hinterlegt.

4.3.4 Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der dwpbank

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der dwpbank werden weiterhin maßgeblich durch die quantitative Entwicklung im Wertpapiermarkt beeinflusst. Hinsichtlich der zu verarbeitenden Transaktionszahlen sieht die dwpbank in den erhöhten Mengen des Jahres 2015 keine nach-

haltige Steigerung. Positive Mengeneffekte, die im Wesentlichen aus aktuellen Entscheidungen der europäischen Geldpolitik, der Schuldenkrise in Griechenland und der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung in China resultieren, werden sich in den Folgejahren nicht zwingend fortsetzen. Mittelfristig wird daher von einem strukturellen Transaktionsniveau analog der Mengen des Jahres 2014 ausgegangen. Für die Entwicklung der betreuten Wertpapierdepots erwartet die dwpbank, dass der Konsolidierungsprozess der letzten Jahre nach einer geringen Reduzierung in 2016 abgeschlossen sein wird und in der Folge eine stabile Entwicklung angenommen werden kann. Entsprechend wird für die Folgejahre von einem Provisionsergebnis auf dem Niveau 2014 ausgegangen.

Zusätzliche Ertragspotenziale innerhalb des Provisionsergebnisses werden sich für die dwpbank aus der weiteren Umsetzung der integrierten Depotstrategie ergeben. Diese beinhaltet die Unterstützung aller Asset-Klassen mit verschiedenen Vertriebsoptionen durch die Integration von technischer Depotführung und Abwicklung auf dem dwpbank-System WP2. Potenziale werden in diesem Zusammenhang insbesondere durch eine Erweiterung der Marktfolge-Bündelung innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe gesehen.

Während sich im nächsten Jahr aus der fortgesetzten Standardisierung und Automatisierung der internen Prozesse bereits weitere Einsparun-

gen in den Personalkosten ergeben, werden die Verwaltungsaufwendungen aufgrund zusätzlicher Kosten für weitere Optimierungsmaßnahmen zunächst leicht ansteigen. Zudem wird aus den letztjährigen Investitionen in die technischen Abwicklungssysteme ab 2016 ein Anstieg der Abschreibungen auf selbst erstellte Softwarekomponenten resultieren.

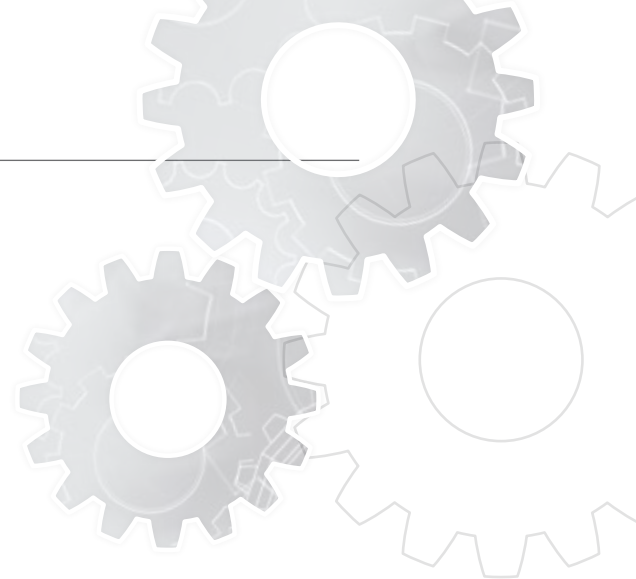
Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der dwpbank wird weiterhin die Umsetzung regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen nehmen. Bereits in den letzten Jahren haben sich Umfang und Komplexität der Anforderungen sowohl an das Wertpapiergeschäft der Kunden als auch an die dwpbank selbst (z. B. durch MiFID, T2S, BCBS 239) deutlich erhöht. Die Bank geht davon aus, dass aus der regulatorischen Entwicklung dauerhaft ein hoher Handlungsbedarf resultiert. Entsprechend sind in den geplanten Gesamtkosten für 2016 und die Folgejahre weiterhin signifikante Projektumfänge zur Umsetzung dieser Anforderungen reflektiert.

Unter Berücksichtigung der genannten Effekte werden für die nächsten beiden Jahre deutlich positive Jahresergebnisse, jedoch unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 erwartet.

Zusätzliche Ertragspotenziale sieht die dwpbank, sofern sich entgegen der getroffenen Basisannahme die positive Mengenentwicklung des Jahres 2015 fortsetzt oder geschäftspolitische

Entscheidungen der Anteilseigner-Verbünde die Rahmenbedingungen zur weiteren Bündelung von Abwicklungsaktivitäten durch die dwpbank positiv beeinflussen.

Nach Einschätzung des Vorstands bestätigt die Entwicklung des Geschäftsjahres 2015 die strategische Ausrichtung der Bank als standardsetzender Infrastrukturdienstleister für das Wertpapiergeschäft im deutschen Markt. Der Vorstand erwartet, dass sich das Geschäftsmodell der dwpbank auch unter Berücksichtigung einer zunehmenden Marktvolatilität sowie steigender regulatorischer Anforderungen weiterhin als robust erweisen wird. Die dwpbank sieht sich daher in der Lage, nachhaltig positive wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen.





JAHRESABSCHLUSS 2015

Deutsche WertpapierService Bank AG



46–47	Jahresbilanz
48–49	Gewinn- und Verlustrechnung
50–60	Anhang
62	Country-by-Country-Reporting
63	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
64–65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Mitglieder des Beirats

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 2015

Aktiva	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 Tsd. EUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	4.883,39		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 78,72 EUR (Vorjahr: 1 Tsd. EUR)	78,72		1
		4.962,11	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	207.733.537,61		179.875
		207.733.537,61	
3. Forderungen an Kunden		1.714.584,18	1.473
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 85.829.056,83 EUR (Vorjahr: 86.977 Tsd EUR)		85.829.056,83	86.977
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		99.999.929,27	100.000
6. Beteiligungen		320.001,00	320
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		112.831,54	113
8. Treuhandvermögen darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		2.510.100,69	2.712
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	17.480.455,96		16.415
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.976.734,00		2.302
		19.457.189,96	
10. Sachanlagen		8.800.615,00	10.029
11. Sonstige Vermögensgegenstände		21.071.552,23	29.883
12. Rechnungsabgrenzungsposten		3.389.180,35	4.399
13. Aktive latente Steuern		22.670.089,40	20.454
Summe der Aktiva		473.613.630,17	454.956

Passiva	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	112.978.935,89		79.574
		112.978.935,89	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	302.396,35		250
		302.396,35	
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		2.510.100,69	2.712
4. Sonstige Verbindlichkeiten		17.135.001,73	23.063
5. Rechnungsabgrenzungsposten		1.757.361,87	2.956
5a. Passive latente Steuern		5.564.360,34	6.071
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	83.281.851,00		69.971
b) Steuerrückstellungen	5.073.928,35		1.674
c) andere Rückstellungen	62.546.655,39		56.351
		150.902.434,74	
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	20.000.000,00		20.000
b) Kapitalrücklage	108.416.625,67		108.417
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	2.000.000,00		2.000
cb) andere Gewinnrücklagen	40.918.439,37		40.788
d) Bilanzgewinn	11.127.973,52		41.131
		182.463.038,56	
Summe der Passiva		473.613.630,17	454.956

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	1.050.764,25			953
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.422.777,47	3.473.541,72		2.618
2. Zinsaufwendungen		-903.865,96		-849
			2.569.675,76	2.722
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		611.356,80		9.007
b) Beteiligungen		19.621,13		53
			630.977,93	9.060
4. Provisionserträge		801.502.509,42		686.268
5. Provisionsaufwendungen		-569.939.035,69		-463.814
			231.563.473,73	222.453
6. Sonstige betriebliche Erträge			43.167.967,53	41.462
7. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-100.811.272,18			-103.027
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 4.469.193,85 EUR (Vorjahr: 6.406 Tsd EUR)	-18.572.440,62			-20.709
		-119.383.712,80		-123.736
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		-87.725.677,74		-86.220
			-207.109.390,54	-209.956
8. Abschreibungen und Wertbe- richtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-5.474.892,69	-7.247

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 Tsd. EUR
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: Aufwand aus Aufzinsung für längerfristige Rückstellungen 14.701.893,44 EUR			-46.450.500,57	-52.683
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-1.530.875,29	-172
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.750,00	713
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-215
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			17.368.185,86	6.139
14. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	-888
15. Außerordentliches Ergebnis			0,00	-888
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-8.962.966,34		-481
b) latente Steuern		2.722.754,00		-3.639
			-6.240.212,34	-4.120
17. Jahresüberschuss			11.127.973,52	1.131
18. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	40.000
19. Bilanzgewinn			11.127.973,52	41.131

ANHANG

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der dwpbank für das Geschäftsjahr 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), insbesondere der §§ 340 ff HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 252 ff HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden Angaben zum Tochterunternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB unterlassen.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Durchführung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs hat die Bank als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen, sofern die entsprechenden vertraglichen Grundlagen hierfür vorliegen.

Im Eigenbestand befindliche Schuldverschreibungen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagebestand zugeordneten nicht festverzinslichen Wertpapiere

wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich vorzunehmender außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Vorschriften behandelt.

Das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde von der Bank ausgeübt.

Die Bank macht vom Wahlrecht gemäß Artikel 75 Abs. 2 EGHGB Gebrauch und wendet die §§ 267, 267a Absatz 1, § 277 Absatz 1 sowie § 293 des Handelsgesetzbuchs in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes vom 17. Juli 2015 erstmals auf den Jahresabschluss zum 31.12.2015 an. Betroffen ist hiervon ausschließlich der geänderte Ausweis der Zuführung zu Rückstellungen für Pensionen gemäß Artikel 67 Abs. 1 EGHGB. Weitere Auswirkungen auf den Jahresabschluss ergeben sich für die Bank nicht.

Die Rückstellungen wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert, längerfristige Rückstellungen entsprechend abgezinst.

Die Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die Ermittlung des Erfüllungsbetrages erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G nach Heubeck sowie einem laufzeitäquivalenten Rechnungszinsfuß von

3,89 %. Des Weiteren wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,50 % sowie eine Rentendynamik von 1,50 bis 2,00 % unterstellt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB hat die Bank im erforderlichen Umfang Verrechnungen von Vermögensgegenständen und Schulden vorgenommen. Diese betreffen die Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) sowie das entsprechende Deckungsvermögen.

Die Währungsrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340h HGB zu den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2015.

Die Bank weist latente Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz getrennt aus (§ 274 Abs. 1 HGB). Die der Berechnung zugrunde liegenden Steuersätze betragen 15,83 % für den steuerlichen Verlustvortrag und 31,83 % für die Bilanzpostendifferenzen.

Die Erstellung des Gewinnverwendungsvorschlags erfolgte unter Beachtung der Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag in Höhe von 207.734 Tsd. EUR (Vorjahr: 179.875 Tsd. EUR) betrifft ausschließlich täglich fällige Forderungen. Hiervon resultieren 120.658 Tsd. EUR aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen in Höhe von 11.335 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.958 Tsd. EUR) enthalten. Forderungen gegenüber

Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 157.476 Tsd. EUR (Vorjahr: 96.231 Tsd. EUR) bilanziert.

2. Forderungen an Kunden

Die bilanzierten Forderungen in Höhe von 1.715 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.473 Tsd. EUR) resultieren in Höhe von 1.081 Tsd. EUR aus offenen, zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen. Hierin sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 27 Tsd. EUR (Vorjahr: 104 Tsd. EUR) enthalten. 633 Tsd. EUR ergeben sich aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

3. Anleihen und Schuldverschreibungen

Diese Position besteht in voller Höhe aus festverzinslichen, börsennotierten Wertpapieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um Anleihen der Bundesrepublik Deutschland. Die Papiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen dienen als Sicherheit für die Teilnahme am CCP der EUREX Clearing AG im Handel auf Xetra und an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Besicherung der über das LZB-Konto abgewickelten Inlandsgeschäfte und sind in einem Pfanddepot bei Clearstream hinterlegt. Von den ausgewiesenen Papieren sind nominal 6.933 Tsd. EUR im Jahr 2016 endfällig.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um nicht börsenfähige Investmentanteile eines Spezialfonds, der für die dwpbank aufgelegt wurde. Der Fonds dient der Erzielung von Renditen, die über dem Geldmarktzins liegen, und ist kurzfristig liquidierbar. Die Bilanzierung liegt um 4.042 Tsd. EUR unter dem Marktwert, der zum Jahresende 104.042 Tsd. EUR beträgt.

Der Fonds enthält zum Jahresende überwiegend Wertpapiere mit sehr guter Bonität, emittiert von Staaten der Eurozone sowie deutschen und europäischen Instituten.

5. Beteiligungen

Die dwpbank ist mit 26 % an der CINTAC A/S, Roskilde (Dänemark) beteiligt und bilanziert die Beteiligung mit einem Wert von 320 Tsd. EUR. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 567 Tsd. DKK (entspricht 76 Tsd. EUR), im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (2014) wurde ein Gewinn in Höhe von 566 Tsd. DKK (entspricht 76 Tsd. EUR) erwirtschaftet. Für 2015 wird ein Gewinn von 750 Tsd. DKK (entspricht 101 Tsd. EUR) erwartet.

6. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die dwpbank hält 100 % der Anteile der dwp Software Kft., Budapest, die mit den ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 113 Tsd. EUR bilanziert sind. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs. 5 HGB verzichtet, da das Tochterunternehmen aufgrund der untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogen werden muss.

Das in den Positionen 4 bis 6 erläuterte Finanzanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt.

Angaben in Tsd. EUR	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten (historisch)	100.000	320	113
Zugänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abgänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abschreibungen auf Abgänge	0	0	0
Abschreibungen (kumuliert)	0	0	0
Buchwert Stand 31.12.2015	100.000	320	113
Buchwert Stand 31.12.2014	100.000	320	113
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	0

7. Treuhandvermögen

Bei dem gesondert ausgewiesenen Treuhandvermögen handelt es sich ausschließlich um Forderungen an Kreditinstitute, die aus dem die Wertpapierabwicklung begleitenden Zahlungsverkehr resultieren. Diesem Posten stehen Treuhandverbindlichkeiten gegen Kreditinstitute in gleicher Höhe entgegen.

8. Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position ist in erster Linie die von der Bank selbst erstellte Software enthalten. Aus ihren Projektstätigkeiten hat die Bank im Geschäftsjahr 4.071 Tsd. EUR als aktivierungsfähig identifiziert und als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte erfasst.

Bei den erworbenen immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um Software. Die Bilanzierung der Software erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt vier Jahre.

9. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um abnutzbare Vermögensgegenstände. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, die technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel [siehe Tabelle].

Angaben in Tsd. EUR	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagevermögen
Anschaffungs-/Herstellungskosten (historisch)	123.239	28.215
Zugänge des Geschäftsjahres	4.816	174
Abgänge des Geschäftsjahres	851	3.116
Abschreibungen auf Abgänge	851	3.113
Abschreibungen (kumuliert)	107.747	16.472
Restbuchwert Stand 31.12.2015	19.457	8.801
Restbuchwert Stand 31.12.2014	18.717	10.029
Abschreibungen des Geschäftsjahres	4.076	1.399



10. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Bilanzausweis von 21.072 Tsd. EUR (Vorjahr: 29.883 Tsd. EUR) sind Forderungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 60 Tsd. EUR enthalten.

Daneben bestehen Forderungen aus Steuervorauszahlungen und -guthaben in Höhe von 248 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.415 Tsd. EUR) sowie aus abgeführter Umsatzsteuer der Jahre 2004 bis 2010 in Höhe von 9.663 Tsd. EUR. In Abhängigkeit von einer verbindlichen Entscheidung der Finanzbehörden zur umsatzsteuerlichen Behandlung einzelner Abwicklungsprodukte der ehemaligen TxB besteht hier ein Rückerstattungsanspruch der dwppbank gegen Teile ihrer Kunden.

Des Weiteren beinhaltet die Position Forderungen aus noch nicht an die Mandanten weiterbelasteten Lagerstellengebühren für Dezember 2015 in Höhe von 4.627 Tsd. EUR sowie im Voraus gezahlte Gehälter für Januar 2016 in Höhe von 4.426 Tsd. EUR.

Die ausgewiesenen Rückdeckungsansprüche zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeit-Verpflichtungen wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet. Die Höhe des Deckungsvermögens zum 31. Dezember 2015 beträgt 1.006 Tsd. EUR.

11. Rechnungsabgrenzungsposten

In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind ausschließlich von der dwppbank geleistete Vorauszahlungen erfasst.

12. Aktive latente Steuern

Von den aktiven latenten Steuern entfallen 2.024 Tsd. EUR auf die Aktivierung eines steuerlichen Verlustvortrags (§ 274 Abs. 1 Satz 4 HGB). Weitere 20.646 Tsd. EUR resultieren aus der steuerlich abweichenden Bewertung von Bilanzposten gegenüber der Handelsbilanz. Im Wesentlichen sind hiervon der Spezialfonds (steuerliche Vereinnahmung der thesaurierten Erträge) sowie die steuerrechtlich abweichende Berücksichtigung einzelner Rückstellungen, insbesondere Pensionsrückstellungen, betroffen. Anteilig resultieren hiervon 2.216 Tsd. EUR aus ergebniswirksamen Effekten des Jahres 2015.

13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 112.979 Tsd. EUR (Vorjahr: 79.574 Tsd. EUR) resultieren fast ausschließlich aus dem operativen Wertpapiergeschäft und beinhalten 11.736 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.614 Tsd. EUR) in Fremdwährung. Gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.728 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.049 Tsd. EUR).



14. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in Höhe von 302 Tsd. EUR (Vorjahr: 250 Tsd. EUR) betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft und lauten auf EUR.

15. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzausweis von 17.135 Tsd. EUR (Vorjahr: 23.063 Tsd. EUR) sind Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 4.790 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.419 Tsd. EUR) enthalten. Daneben beinhaltet diese Position Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von 8.015 Tsd. EUR (Vorjahr: 12.602 Tsd. EUR) und abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von 1.481 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.325 Tsd. EUR). In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 8 Tsd. EUR enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 135 Tsd. EUR (Vorjahr: 276 Tsd. EUR) bilanziert. Die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen betragen 520 Tsd. EUR.

16. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen einen Betrag von 1.465 Tsd. EUR, der aus einem in 2006 vereinnahmten Mietzuschuss resultiert. Dieser wird über die Gesamtmietdauer zeitanteilig bis 2017 aufgelöst.

17. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entfallen in voller Höhe (5.564 Tsd. EUR) auf die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Anlagewerten. In 2015 wurden die passiven latenten Steuern um 506 Tsd. EUR ergebniswirksam reduziert.

18. Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2015 bestanden Rückstellungen in Höhe von insgesamt 150.902 Tsd. EUR (Vorjahr: 127.995 Tsd. EUR).

Angaben in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen	83.282	69.971
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	24.985	26.918
Restrukturierungsrückstellungen	14.771	5.152
Urlaub und Gleitzeit	2.136	2.269
Sonstige Rückstellungen	25.728	23.686

Die Bank reduziert die aus der Erstanwendung des BilMoG entstandene Unterdeckung der Pensionsrückstellungen jährlich um ein Fünfzehntel. Aktuell sind Verpflichtungen in Höhe von 7.990 Tsd. EUR nicht passiviert. Bei den sonstigen Personalrückstellungen erfolgte nach § 246 Abs. 2 HGB eine Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen in Höhe von 1.006 Tsd. EUR.

Die Bank hat von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) Gebrauch gemacht und verzichtet auf die Abzinsung der zum 31. Dezember 2009 bestehenden längerfristigen Rückstellungen. Daraus resultiert eine Überdeckung in Höhe von 1 Tsd. EUR.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft inklusive Zins- und Gebührenabrechnungen (5.042 Tsd. EUR) sowie für IT- und Beratungskosten (2.308 Tsd. EUR) und sonstige Verwaltungskosten (11.404 Tsd. EUR) enthalten. Für Schäden sind insgesamt 1.900 Tsd. EUR zurückgestellt.

19. Eigenkapital

Im gezeichneten Kapital ist ausschließlich das gezeichnete Kapital in Höhe von 20.000.000 EUR enthalten. Es ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK 50,00 %, Sparkassenverband Westfalen-Lippe 20,00 %, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 20,00 %, Bayern-LB 3,74501 %, Landesbank Hessen-Thüringen 3,74499 %, HSH Nordbank 2,51 %. Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Bank.

Im Geschäftsjahr wurden 131 Tsd. EUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in die sonstigen Gewinnrücklagen eingestellt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betreffen in Höhe von 1.029 Tsd. EUR (Vorjahr: 735 Tsd. EUR) das operative Wertpapiergeschäft und resultieren aus der Verzinsung von Guthaben auf zu diesem Zweck genutzten Kontokorrentkonten bei Mandanten, Lagerstellen und Zahlungsverkehrsdienstleistern.

Die Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus den als Sicherheit hinterlegten Wertpapieren.

2. Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten ausschließlich Zinsen für Kontokorrentkonten des operativen Wertpapiergeschäfts in Höhe von 904 Tsd. EUR (Vorjahr: 848 Tsd. EUR).

3. Laufende Erträge

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthalten im Wesentlichen eine Dividende der Börse Düsseldorf. Im Vorjahr war weiterhin eine Ausschüttung des unter Punkt II. 4. erläuterten Spezialfonds enthalten. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte keine Ausschüttung.

4. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen 801.503 Tsd. EUR (Vorjahr: 686.268 Tsd. EUR) und resultieren in Höhe von 233.148 Tsd. EUR (Vorjahr: 225.483 Tsd. EUR) aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service. Daneben beinhaltet die Position Bonifikationserträge in Höhe von 496.751 Tsd. EUR (Vorjahr 395.789 Tsd. EUR), denen entsprechende Aufwendungen im Provisionsaufwand gegenüber

stehen. Weitere Erträge in Höhe von 53.261 Tsd. EUR (Vorjahr: 51.367 Tsd. EUR) resultieren aus an die Mandanten weitergeleiteten Transaktions- und Depotgebühren der Lagerstellen sowie in Höhe von 17.147 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.627 Tsd. EUR) aus Courtage und Auslagen.

5. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen 569.939 Tsd. EUR (Vorjahr: 463.814 Tsd. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen [siehe Tabelle]:

Angaben in Tsd. EUR	2015	2014
Bonifikationsaufwand	496.790	395.759
Depot- und Transaktionsgebühren	54.992	53.335
Sonstiger Provisionsaufwand	17.801	14.720

In den sonstigen Provisionsaufwendungen sind im Wesentlichen Aufwände für Courtage und Auslagen in Höhe von 14.456 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.495 Tsd. EUR) enthalten.

6. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 43.168 Tsd. EUR (Vorjahr: 41.462 Tsd. EUR) setzen sich wie folgt zusammen [siehe Tabelle]:

Angaben in Tsd. EUR	2015	2014
IT-Dienstleistungen (inkl. Migrationen)	22.763	24.009
Devisenergebnis	7.288	4.491
Auflösung von Rückstellungen	4.122	2.456
Andere sonstige betriebliche Erträge	8.995	10.506



In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Vermietung in Höhe von 1.352 Tsd. EUR und Skontoerträge in Höhe von 1.169 Tsd. EUR enthalten. Ein einmaliger Effekt ergab sich aus einer umsatzsteuerbedingten Rückzahlung eines ehemaligen Vermieters in Höhe von 1.567 Tsd. EUR. Die restlichen anderen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung von Dienstleistungen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Erträge in Höhe von 30 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen verrechnet.

7. Andere Verwaltungsaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 87.726 Tsd. EUR (Vorjahr: 86.220 Tsd. EUR) sind hauptsächlich Aufwendungen für IT-Betrieb und -Entwicklung in Höhe von 42.621 Tsd. EUR (Vorjahr: 43.463 Tsd. EUR) enthalten. Daneben fielen im Berichtsjahr Kosten für Beratungsaufwendungen in Höhe von 14.348 Tsd. EUR (Vorjahr: 10.340 Tsd. EUR) sowie die Gebäudenutzung in Höhe von 13.730 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.371 Tsd. EUR) an. Weitere Komponenten dieser Position sind Aufwendungen für Informationsbeschaffung (Kursdienste) in Höhe von 5.786 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.733 Tsd. EUR) sowie sonstige Personalaufwendungen und mitarbeiterbezogene Sachkosten in Höhe von 6.883 Tsd. EUR (Vorjahr: 7.916 Tsd. EUR).

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 46.451 Tsd. EUR (Vorjahr: 52.683 Tsd. EUR). In dieser Position sind der Aufwand aus nicht abzugsfähiger Vorsteuer in Höhe von 8.123 Tsd. EUR (Vorjahr: 12.946 Tsd. EUR) und der Effekt aus Aufzinsung von längerfristigen Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 14.701 Tsd. EUR (Vorjahr: 9.143 Tsd. EUR) enthalten. Die Erhöhung des zinsabhängigen Zuführungsbetrages bei den Personalrückstellungen ist auf den gesunkenen

Zinsfuß zurückzuführen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden hierbei Aufwendungen in Höhe von 30 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Erträgen verrechnet. Zudem wurden für neu beschlossene Personalrestrukturierungen 12.770 Tsd. EUR zur bestehenden Rückstellung zugeführt.

Im Vorjahr waren die sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch die weitestgehende Beendigung der Kooperation mit der KAS BANK N.V. geprägt.

9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die hier ausgewiesenen Aufwendungen beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die hier ausgewiesenen Erlöse beinhalten ausschließlich Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

11. Außerordentliche Aufwendungen

Die in den Vorjahren an dieser Stelle ausgewiesenen Aufwände resultierten ausschließlich aus der ratierlichen Reduzierung der Unterdeckung der Pensionsrückstellungen, die sich aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 ergibt. Aufgrund der Ausübung des Wahlrechts gem. Art. 75 Abs. 2 EGHGB wird dieser Aufwand (888 Tsd. EUR) ab 2015 im sonstigen betrieblichen Aufwand gezeigt.

12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den ausgewiesenen laufenden Steuern resultieren 8.960 Tsd. EUR aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Weitere 3 Tsd. EUR resultieren aus Steuernachzahlungen für Vorjahre.

Aus latenten Steuern resultiert insgesamt ein Ertrag in Höhe von 2.723 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.639 Tsd. EUR).

13. Kapitalrendite

Die Kapitalrendite gemäß § 26 a KWG als Quotient aus Jahresüberschuss (Nettogewinn) und Bilanzsumme beträgt 2,35 %. Da die Bilanzsumme der dwpbank stark vom Volumen der abgewickelten Wertpapiere abhängig ist und daher durch die Bank nicht aktiv gesteuert werden kann, besitzt die Renditequote nur eine geringe Aussagekraft.

IV. Sonstige Angaben

1. Angaben zu Mitarbeitern

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug 1.404. Davon waren 980 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt, 424 waren als Teilzeitkräfte tätig. Am 31. Dezember 2015 beschäftigte die Gesellschaft 1.350 aktive Mitarbeiter, davon 928 als Vollzeit- und 422 als Teilzeitkräfte. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2015 zwei Vorstände und 25 inaktive Mitarbeiter beschäftigt.

2. Gesamtbezüge der Organe sowie gebildete Rückstellungen für Pensionen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 925 Tsd. EUR. Früheren Mitgliedern des Vorstands wurden 306 Tsd. EUR an Bezügen ausgezahlt, daneben bestehen für diese Personengruppe Pensionsrückstellungen in Höhe von 14.505 Tsd. EUR. Für den Aufsichtsrat der dwpbank wurden als Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr 170 Tsd. EUR zurückgestellt.

3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeiten des Abschlussprüfers fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 183 Tsd. EUR an.

4. Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die dwpbank hat für die dwp Software Kft., Budapest, eine Patronatserklärung gegenüber dem Vermieter der Räumlichkeiten der Gesellschaft abgegeben.

5. Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge im Sinne des § 268 Nr. 8 HGB in Höhe von 34.586 Tsd. EUR setzt sich aus dem Saldo der aktiven und der passiven latenten Steuern (17.106 Tsd. EUR) und den aktivierten selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen (17.480 Tsd. EUR) zusammen.

6. Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der dwpbank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Thomas Klanten, Bottrop
- Dr. Christian Tonnesen, Bad Oldesloe

Zum 01.01.2016 wurde Herr Dr. Heiko Beck, Bensheim, zum Mitglied des Vorstandes bestellt und zum Vorsitzenden ernannt.

7. Mandate des Vorstands in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

Dr. Christian Tonnesen ist Mitglied des Advisory Board von Clearstream International sowie Mitglied im Börsenrat der Tradegate Exchange.

Thomas Klanten ist stellvertretendes Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf.

Dr. Heiko Beck ist Mitglied im Aufsichtsrat der exchangeBA AG i.L..

8. Mitglieder des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft bestand satzungsgemäß aus 15 Mitgliedern und setzte sich wie folgt zusammen:

- **Wilfried Groos, Vorsitzender**
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen, Siegen
- **Thomas Ullrich, stv. Vorsitzender**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Sven Breidenbach (seit 1. Juni 2015)**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf

- **Lars Hille**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Dr. Detlef Hosemann**
Mitglied des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
- **Marc Höttemann**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Axel Jungen**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Christoph Moers**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, München
- **Sabine Neske (bis 31. Mai 2015)**
Arbeitnehmervertreterin dwpbank, Düsseldorf
- **Gregor Roth**
Bereichsleiter Operations & Services der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Helmut Schiffer**
Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Mühlheim
- **Peter Tenbohlen**
Bereichsleiter Financial Markets Operations der WGZ BANK AG, Düsseldorf
- **Dr. Klaus Tiedeken**
Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln, Köln
- **Christoph Ulm**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, München/
Deutscher Bankangestellten-Verband, Düsseldorf
- **Jürgen Wannhoff**
Vizepräsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
- **Frank Westhoff**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, den 1. März 2016



Dr. Heiko Beck



Thomas Klanten



Dr. Christian Tonnesen



Offenlegung gemäß § 26a Abs.1 Satz 2 KWG zum 31.12.2015
Country-by-Country-Reporting 2015

Die Deutsche WertpapierService Bank AG mit Sitz in Frankfurt am Main hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs.1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der sich für den Zeitraum vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 ergebende Umsatz der Bank sowie die Anzahl der zum 31.12.2015 beschäftigten Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten stellen sich, wie folgt, dar:

Umsatz in Mio. EUR	231,5
Zinserträge	3,5
Zinsaufwendungen	-0,9
Zinsergebnis	2,6
Provisionserträge	801,5
Provisionsaufwendungen	-569,9
Provisionsergebnis	231,6
Sonstige betriebliche Erträge	43,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-46,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2,7
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	1.248
Gewinn vor Steuern in Mio. EUR	17,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Mio. EUR	-6,2
Erhaltene öffentliche Beihilfen in EUR	0,00

Der Gewinn vor Steuern beträgt 17,4 Mio. EUR, der Steueraufwand liegt bei 6,2 Mio. EUR.

Öffentliche Beihilfen hat die Bank im Geschäftsjahr nicht erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die

Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 8. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dombek,
Wirtschaftsprüferin

Koch,
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Zusammensetzung des Aufsichtsrates und Tätigkeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der dwpbank setzte sich im Geschäftsjahr 2015 satzungsgemäß aus insgesamt fünfzehn Mitgliedern, davon zehn Vertretern der Anteilseignerseite und fünf Vertretern der Arbeitnehmerseite, zusammen.

Vorsitzender des Aufsichtsrates war im Geschäftsjahr 2015 Wilfried Groos, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen, sein Stellvertreter Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes, DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Der Aufsichtsrat ließ sich 2015 gemäß den gesetzlichen Vorgaben und § 9 seiner Geschäftsordnung durch aus seiner Mitte gebildete Ausschüsse beraten und unterstützen. Hierzu gehören auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrats aus 2014 gemäß § 25 d Abs. 10 KWG ein gemeinsamer Risiko- und Prüfungsausschuss, ferner ein gemeinsamer Nominierungs- und Präsidialausschuss, ein Vergütungskontrollausschuss sowie ein Strategieausschuss. Nominierungs- und Präsidialausschuss sowie Vergütungskontrollausschuss und Risiko- und Prüfungsausschuss bestehen jeweils aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite. Der Strategieausschuss besteht aus vier Vertretern der Anteilseignerseite.

Die Ausschüsse haben in ihren Sitzungen die ihnen in der am 18.06.2014 neugefassten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Dem Nominierungs- und Präsidialausschuss obliegen u. a. die Vorbereitung des Abschlusses, der Änderung und der Beendigung von Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats,

die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsrats als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit sowie die Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der Aufsichtsratssitzungen. Der Vergütungskontrollausschuss hat die nach Institutsvergütungsverordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen sowie die Bewertung der Ergebnisse der Prüfung nach § 36 WpHG und der Depotprüfung vorgenommen, ferner Fragen des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems beraten. Der Strategieausschuss hat den Vorstand insbesondere in Fragen der Überprüfung der Geschäftsstrategie unter Einbindung strategischer Anforderungen der Anteilseignerverbünde und den hieraus treffenden Ableitungen laufend beraten.

Überwachung der Geschäftsführung und Beratung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2015 die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und ihn beratend bei der Leitung des Unternehmens begleitet. Der Aufsichtsrat hat die Ernennung von Herrn Dr. Beck zum Mitglied des Vorstands und neuem Vorstandsvorsitzenden vorbereitet und beschlossen. Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – während des Geschäftsjahres in vier Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattungen des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats im Berichtszeitraum von den Mitgliedern des Vorstandes regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage informieren lassen. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeu-

tung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats war insbesondere die Begleitung des Überprüfungsprozesses für die Geschäftsstrategie und deren Beratung mit dem Vorstand sowie in diesem Zusammenhang die Bündelung der fremdbezogenen IT-Leistungen bei einem einheitlichen IT-Provider.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2015 der dwpbank unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für die dwpbank geprüft. Sie hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Nach Beurteilung der Ernst & Young GmbH entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank. Zum Lagebericht wird festgehalten, dass dieser im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt, ferner die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

An der Aufsichtsratssitzung zur Prüfung des Jahresabschlusses am 25. April 2016 haben die Abschlussprüfer der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet worden ist. Diese Abschlussprüfer haben zudem an der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses

am 23. März 2016 teilgenommen, in deren Rahmen die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen stattfand. Sie haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrates haben der Jahresabschluss der dwpbank, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht einer eingehenden Prüfung unterzogen und die diesbezügliche Berichterstattung des Risiko- und Prüfungsausschusses entgegengenommen. Einwendungen haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss der dwpbank ist damit festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2015 geprüft. Er unterstützt den Vorschlag des Vorstandes, der damit als gemeinsamer Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlussfassung zugeleitet wird.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorständen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen Dank und Anerkennung für die im Jahr 2015 geleistete Arbeit aus.

Frankfurt am Main, 25. April 2016

Deutsche WertpapierService Bank AG
Der Aufsichtsrat



Wilfried Groos
Vorsitzender

Mitglieder des Beirats (Stand 31.12.2015)**Dr. Joachim Schmalzl**

Vorsitzender des Beirats,
Mitglied des Vorstands der Sparkasse KölnBonn

Peter Tenbohlen

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats,
Bereichsleiter Financial Markets Operations
der WGZ BANK AG

Marcus Vitt

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats, Sprecher
des Vorstands der DONNER & REUSCHEL AG

Michael Baumann

Mitglied des Vorstands der BBBank eG

Jens Bratherig

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Hannover

Uwe Didwischus

Bankdirektor Unternehmensservice der NORD/LB

Edwin Echl

Mitglied des Vorstands der SEB AG

Heiko Fischer

Bereichsleiter Operations Financial Markets der
Deutsche Postbank AG

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse
München

Lanna Idriss

Bereichsleiterin Operations der BHF-Bank AG

Carsten Jung

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Jochen Kerschbaumer

Mitglied des Vorstands der Wiesbadener
Volksbank eG

Ernst-Josef Lehrer

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Koblenz

Dr. Andreas Martin

Mitglied des Vorstands des Bundesverbandes
der Deutschen Volksbanken und Raiffeisen-
banken e. V. (BVR)

Markus Neukirch

Bereichsvorstand Group Market Operations der
Commerzbank AG

Klaus Oberliesen

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Hagen

Wolfgang Reinhart

Bereichsleiter Operations & Services der
Bayerische Landesbank

Gregor Roth

Bereichsleiter Operations & Services der
DZ BANK AG

Dr. Detlef Schmidt

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Böblingen

Helmut Schmidt

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse
Saale-Orla

Kay Sengebusch

Global Head Operations der HSH Nordbank AG

Ewald Wesp

MLP Finanzdienstleistungen AG

Dr. Jürgen Wiedmann

Bereichsleiter Handelsabwicklung/Depotservice
der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale





Herausgeber:

Deutsche WertpapierService Bank AG
Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main
Tel: +49 69 5099 0
E-Mail: info@dwpbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.

www.dwpbank.de



Konzept und Text: edicto GmbH, Frankfurt
Vorstandsfotos: Markus Hintzen Photography
Fotos: ©o6photo, Rawpixel, Omelchenko/shutterstock.com
©everythingpossible/fotolia.com